igen auf
n geplant

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 5. JUNI 1974 • PREIS: AG 80 • יום רביעי, ט"ו סיון תשל"ד *המחיר: אג' 80

)ffiziell : Nixon kommt ım 16. Juli nach Israel

Offiziell wurde in Washington kannt gegeben, dass sich Präent Nixon in Begleitung seiner Gattin und des Aussenministers Dr. Kissinger nächsten Montag in den Nahen Osten begeben wird. Er wird Israel, Ägypten, Saudien, Syrien und Jordanien besuchen. In Israel trifft er am 16. Juli ein.

Die erste Nacht vom Montag zum Dienstag wird Nixon in Salzburg verbringen und sich von dort aus nach Kairo begeben. Israel ist seine vorletzte Station. Beamte aus Washington haben sich bereits in den Nahen Osten zu den Vorbereitungen der Besuche begeben. Es ist dies das erste Mal, dass sich ein amerikanischer Präsident seit dem Besuch Roosevelts in Kairo während des Weltkrieges in den Nahen Osten begibt.

Vorgestern nachts erörterten Dr. Kissinger und der israelische Botschafter Simcha Dinitz Einzelheiten des Israel-Besuches Nixons. Dinitz wird sich vor der Ankunft Nixons nach Jerusalem begeben.

US-Anleihe an Moskau erregt Missfallen

)er Vorsitzende des amerisch-jüdischen Ausschusses die Sowjetjuden, Stanley Lo- übte heftige Kritik an der rikanischen Regierung, die hloss, der Sowjetunion eine eihe in Höhe von 180 Millen Dollar zu niedrigem fuss zu gewähren.

ist unglaublich, dass diese ihe zu einer Zeit erfolgt, die Sowjetunion zahlreichen agstellern die Ausreise Israel verweigert, sagte Lo- Er rief den Kongress auf, Anleihen an die USSR zu ıhren, solange die Restrikn gegen Juden im Gange

Ost-Diplomaten: Nixon fuer Nahost-Waffenembargo

London (UPI) — Osteuropäische Diplomaten erklärten gestern, es könne sein, dass Präsident Nixon die Verhängung eines Waffenembargos für den Nahen Osten bei seiner Zusammenkunft mit Leonid Breschnew am 27. Juni in Moskau vorschlagen wird.

Seit dem Oktober-Krieg erfolgten gewaltige Waffenlieferungen an Israel und an die arabischen Länder. Auch in den nächsten Monaten erwarten diese Länder grosse Waffensendungen, zu denen sich Moskau und Washington verpflichtet haben.

Westliche Verteidigungsexperten sagten, die Nahoststaaten verfügen gegenwärtig über mehr Waffen als vor dem Oktoberkrieg. Es scheint nicht, dass Leonid Breschnew seine Waffenlieferungen einzustellen gewillt sein wird, da die Waffenlieferungen an die Araber für die Sowjetunion von erstrangiger politischer Bedeutung und Tragweise sind. Nur dank ihrer Waffenlieferungen gelang es den Sowjets letzthin, ihre Bande mit Syrien und Libyen zu festigen.

Des ungeachtet dürfte Nixon den Vorschlag unterbreiten, der — wie westliche Diplomaten erklären, im Falle einer Annahme zu einer Beruhigung der Lage im Nahen Osten beitragen könnte.

WALDHEIM TRIFFT HEUTE EIN

ıus Damaskus kommend UN-Generalsekretär Dr. heim heute im Lande einn und in den Morgenstunnit Aussenminister Jigal Alısammentreffen. Dem Geh wird Botschafter Josef ı beiwohnen, der aus den eintraf. Mittags wird Dr. heim im UN-Hauptquartier erusalem speisen und am mittag mit Ministerpräsident Jizchak Rabin, mit Verteidigungsminister Schimeon Peres und mit Aussenminister Jigal Allon konferieren.

Morgen wird sich der UN-Sekräter nach Aegypten begeben.

Vor seiner Abreise aus Beirut sagte Dr. Waldheim, er hoffe, dass die Friedensgespräche in Genf in zwei Monaten beginnen werden.

Eban war bei Amtsuebergabe an Allon nicht anwesend

ısalem (HM) — Der ausende Aussenminister Abba traf gestern früh um 9.30 n Aussenministerium ein, ır von dessen leitenden Be- und anschliessend von alngestellten zu verabschie- Daraufhin verliess er das erium und begab sich Hause.

: Pressemeldung, derzufoltern zu Mittag in der Woh- Ebans eine Versöhnung en Eban und Allon statt- sollte, erwies sich als effend. Dennoch besagen ıte, dass eine Begegnung en Eban und Allon noch ı gestrigen Abendstunden ehen war.

ı Vernehmen nach besteht isen der Arbeitspartei die t. Abba Eban den freigeıen Posten des Sekretärs beitspartei — anstelle des rziehungsminister ernannaron Jadlin — anzubieten. ıs Angebot „schmackhaf- ı machen, soll Eban auch eitig als Minister ohne uille ins Kabinett eintreten.

Gestern vormittag, nachdem sich Vizeministerpräsident Allon von seinen bisherigen Mitarbeitern im Erziehungsministerium verabschiedet hatte, begab er sich ins Aussenministerium, um dort die führenden Beamten kennenzulernen. Abba Eban war während der offiziellen Amtsübernahme demonstrativ abwesend. Er hatte seinem Generaldirektor erteilt, Allon die Struktur des Aussenministeriums zu erklären und ihn mit den dringendsten aktuellen Problemen vertraut zu machen. Eban hatte dies auch seinem Rivalen und Nachfolger in einem kurzen persönlichen Schreiben mitgeteilt, zu dessen Abschluss er Allon in seiner neuen Eigenschaft Erfolg wünschte.

Der neue Erziehungsminister Aharon Jadlin erklärte bei dieser Gelegenheit, er sei glücklich, dass ihm die Probleme des Erziehungsministeriums von seiner siebenjährigen Tätigkeit in diesem Rahmen her vertraut seien.

eaktionen auf die Kabinetts-Bildung in arabischen Laendern

ägyptische Fernsehen ntierte die Regierungsbilı Israel mit der Feststel- dass Golda Meir, Abba und Pinchas Sapir nicht ler Regierung angehören. Aeusserungen der proatischen Rede Rabins soile der Rede Menachem wurden ausführlich zi-

jordanische Rundfunk u. rnsehen reagierten auf die Rabins mit dem Hinweis, e neue Regierungsbildung ıt zu einer Aenderung ltung Israels führen wird. merkungen des Premiers Rabin über ein Abkommit Jordanien und even- Rückzüge aus den besetzbieten, die vorher durch ı in Israel bestätigt oder nt werden müssten, wurın Jordanien nicht er-

Rundfunk und das Fernles Libanon sprachen die lichsten Kommentare. rklärung wurde fast imıt gebracht. Besonders t wurde die Erklärung, dass Israel mit keinen Palästinensern verhandeln und auch in Zukunft den Libanon für Terroranschläge in Israel verantwortlich machen wird.

In Moskau wurde in der hebräischen Sendung vernichtende Kritik an Mosche Dayan ausgestrahlt, dessen Politik Schiffbruch erlitten habe. Das Kabinett von Golda Meir habe eine aggressive Politik verfolgt, die zur Isolation Israels in der Welt geführt habe. Von der Regierung Rabin erhofft sich Moskau eine Aenderung der bisherigen politischen Linie.

DIE REAKTION DER BEWEGUNG „ISRAEL SCHELANU"

Gestern erklärte Jochai Ben Nun, einer der Führer der Protestbewegung „Israel Schelanu (Unser Israel), die neue Regierung entspricht nicht den Erwartungen der Oeffentlichkeit, weshalb seine Bewegung weiterhin die Abhaltung von Neuwahlen fordert. Das Gesetz über die Anberaumung der Wahlen sollte von der Knesset bestätigt werden.

ABKOMMEN WIRD IN GENF HEUTE UM 10.00 UHR UNTERZEICHNET

Heute um zehn Uhr soll das Entflechtungsabkommen in Genf unterzeichnet werden. Die Arbeitsausschüsse haben alle Vorbereitungen für die Unterzeichnung getroffen. Wie verlautet, haben syrische und israelische Delegierte gestern zum ersten Mal freundschaftliche Blicke gewechselt. Eine Entspannung in den Beziehungen hat sich offensichtlich angebahnt.

Die heutige Unterzeichnung soll in kurzgehaltener freundlicher Zeremonie erfolgen, doch ist es zur Zeit noch unbekannt, ob diese „Zeremonie" vor oder nach der Unterzeichnung erfolgen wird. Des ungeachtet beharren die Syrer auf ihrem Standpunkt, dass auch der Unterzeichnung weder Pressevertreter noch Fotografen beiwohnen dürfen. Nach der Unterzeichnung wird der UN-Vertreter eine kurze Erklärung abgeben.

Sofort nach der Unterzeichnung wird sich General Ensio Siilasvuo nach Kairo begeben, um die letzten Anweisungen für die Postierung der UN-Beobachter auf den Golan-Höhen und in den Pufferzonen zu erteilen. Beobachter in Genf sind mit der schnellen Abwicklung der Gespräche der Militärausschüsse sehr zufrieden und nehmen an, dass die Friedensverhandlungen in Genf binnen wenigen Wochen, spätestens in zwei Monaten ihren Anfang nehmen werden. Sie sagen, dass die Verhandlungen verhältnismässig glimpflich abgelaufen sind und beide Seiten bemüht waren, alle Hindernisse zu überbrücken.

Von Anfang an war es offensichtlich, dass sowohl Syrien wie auch Israel die mit Dr. Kissinger besprochenen Bedingungen des Abkommens einhalten werden.

56,6% FUER KOALITIONS-BEITRITT DER RNP

Eine Dachaf-Umfrage ergab, dass sich 56,6% für den Koalitionsbeitritt der RNP aussprechen. 38,8% haben nichts dagegen, dass das Kabinett ohne die Religiösnationalen amtiert. 4.6 Prozent lehnte eine Meinungsäusserung ab.

Dagegen sprachen sich 18,7 Prozent der Befragten für den Koalitionsbeitritt der RNP aus, selbst wenn deshalb die Bürgerrechtsliste die Regierung verlassen müsste. 32% erklärten, die RNP könne nur unter der Bedingung, dass die Frage „Wer ist Jude" gesetzlich geregelt wird, der Regierung beitreten. 5.9% entgegneten auf eine Frage, die RNP sollte der Regierung beitreten, wollten sich jedoch zu den Bedingungen dieses Beitritts nicht äussern.

Die Meinungsumfrage erfolgte telefonisch, hiess es in dem Bericht des Meinungsforschungsinstitutes.

Dr. HENRY KISSINGER VOR DEM KONGRESS-AUSSCHUSS FUER AUSWAERTIGES :

Nach Eroeffnung des Suezkanals - freier Schiffsverkehr nach Israel

Washington (R) — Staatssekretär Dr. Henry Kissinger sagte gestern nach einer Zusammenkunft mit dem Ausschuss für Auswärtiges des amerikanischen Kongresses vor Pressevertretern, sobald der Suezkanal wiedereröffnet wird, werden Schiffe aller Staaten Cargo von und nach Israel transportieren können.

Der Ausschuss behandelte gestern die Frage der Aussenhilfe an Staaten des Nahen Ostens. Aus der Erklärung Kissingers geht nicht ausdrücklich hervor, ob bei den Worten „Schiffe aller Staaten" auch Schiffe, die unter der Flagge Israels fahren, gemeint sind.

Kissinger sagte, er setze sich für weitgehende Finanzhilfe an Syrien zwecks Wiederaufbau der zerstörten Siedlungen auf den Golan-Höhen ein. Die Finanzhilfe soll sich auf etwa hundert Millionen Dollar belaufen. Des weiteren erklärte der Aussenminister, Amerika müsse Israels Waffenkäufe durch Aussenhilfe unterstützen, doch sollten auch die arabischen Staaten Unterstützung geniessen, damit sie ihre „legitimen Ziele" erreichen können.

Mit dem bevorstehenden Nahost-Besuch des amerikanischen Präsidenten, sagte Dr. Kissinger, werde eine Ära neuer Beziehungen zwischen Amerika und den arabischen Ländern eingeleitet.

Oppositionsblock verfuegt ueber 49 Stimmen

Der in Gründung befindliche Oppositionsblock, dem vorläufig 49 Knessetabgeordnete des Likud und der Religiösnationalen angehören, hofft, dass ihm auch die fünf Abgeordneten der Tora-Front beitreten werden.

Nach der vorgestrigen Abstimmung über das Vertrauensvotum traten die Fraktionsführer des Likud und der RNP zu einer Sitzung zusammen, um ihre zukünftige „Koordinierung der Oppositionstaktik" zu erörtern. Die Abgeordneten Begin, Rimalt, Horowitz und Tamir (Likud) konferierten mit den RNP-Abgeordneten Melamed u. Tamir. Die Zusammenarbeit soll nicht nur im Plenum, sondern auch in den Knessetausschüssen erfolgen, in denen der Likud den Vorsitz führt. Es handelt sich um wichtige Kommissionen wie Wirtschaft, Inneres und Erziehung sowie den Kontrollausschuss für Angelegenheiten des Staatskontrolleurs. Die RNP führt den Vorsitz im Rechtsausschuss der Knesset. In diesen Kommissionen will die Opposition die Arbeit der Regierung erschweren. Dem Finanzausschuss gehören elf Mitglieder des Maarach, zehn des Likud u. der RNP sowie ein Vertreter der Tora-Front an. Ueber 200 Gesetzesvorschläge liegen dem Ausschuss vor, darunter das Budget-Gesetz und das Einkommensteuergesetz. Die Opposition kann die Bestätigung wichtiger Verordnungen verschieben oder hinauszögern und damit die Arbeit der Regierung sabotieren.

Auch im Knessetausschuss, der die Tagesordnungen bestimmt, ist das Kräfteverhältnis 50:50. Die Opposition kann die Debatte von Themen durchsetzen, die der Regierung unbequem sind und die bisher, als die RNP noch Koalitionsmitglied war, verschoben oder abgelehnt werden konnten.

MdK Mosche Wertman, der gestern anstatt des MdK Baram zum Fraktionsführer der IAP ernannt wurde, sagte, des ungeachtet, werde die Regierung auf ihre Majorität in der Knesset pochend ihre Forderungen in der Knesset und in den Knessetkommissionen durchsetzen.

Knesset behandelt Menschen- und Buergerrechte-Grundgesetzgebung

Die Knesset behandelte gestern das „Menschen- und Bürgerrechte-Grundgesetz" in erster Lesung. Die Vorlage wurde von MdK Dr. Benjamin Halevy (Likud) eingebracht.

MdK Salman Schuwal (Likud) bemängelte, dass die Vorlage die Rechte der Frau nur ungenügend wahrnimmt. Die Abgeordneten Leon Bet-Jam und Joram Aridor (Likud) übten an dem Fehlen einer Konstitution unseres Staates Kritik. MdK Aridor sagte hierzu, die eingebrachte Vorlage stelle nur einen winzigen Bestandteil der noch fehlenden Verfassung dar. MdK Menachem Porusch (Torafront) beschwerte sich, dass in der Vorlage mit keinem Wort die Bindung zwischen dem Volke Israel, seiner Tora und seinem Lande erwähnt wurde.

MAARIV-KREUZUNG IN REPARATUR

Die Strassenkreuzung gegenüber von Maariv wird heute nacht asphaltiert werden, gab die Stadtverwaltung Tel Aviv bekannt.

Vorbereitung des Abzuges aus der «Ausbuchtung»

ITIM berichtet, die Armee habe bereits die Vorbereitungen für die Räumung der Ausbuchtung jenseits der violetten Linie in der „Ausbuchtung" begonnen. Die Räumung wird etappenweise vorgenommen werden. Die ersten Linien sollen bereits Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche geräumt werden.

Wie verlautet, wird die Armee in den verlassenen Dörfern keine Häuser demolieren, doch werden militärische Installationen, Bunker und Stellungen gesprengt.

Aus der Ferne wurden bereits Bauern beobachtet, die in ein Dorf an den Abhängen des Tel Antar-Hügels zurückkehren. Es sind dies Bewohner, die ihren Wohnsitz bei Beginn des Oktoberkrieges verlassen hatten.

KANADISCHES UN-KONTINGENT AUF DIE GOLAN-HÖHEN

Ein kanadisches UN-Kontingent, welches bisher auf der Sinai-Halbinsel stationiert gewesen ist, trifft die Vorbereitungen zur Transferierung auf die Golan-Höhen, wo es entlang der neuen Trennungslinie Stellungen beziehen wird. Zahlreiche Verkehrsmittel und 200 Soldaten befanden sich gestern auf dem Wege in den Landesnorden. Weitere UN-Soldaten werden sich noch diese Woche an die syrische Grenze begeben.

TOLEDANO: ISRAELISCHE ARABER TRETEN TERRORVERBÄNDE BEI

Der Berater des Ministerpräsidenten für arabische und drusische Angelegenheiten, Schmuel Toledano, erklärte, zweifelsohne sei die Tatsache, dass israelische Araber den Terrorverbänden beitreten, sehr ernst zu nehmen. „Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass seit Staatsgründung nur 320 israelische Araber diesen Verbänden beigetreten sind. In Israel leben 400.000 Araber" sagte Toledano.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Meinungsverschiedenheiten bei den Sitzungen des „Nationalkongresses" der Palästinenser in Kairo sind wegen der Teilnahme an den Genfer Gesprächen aufgetaucht. Linksgerichtete Kreise widersetzen sich der Teilnahme. Yassir Arafat war abends bemüht, einen Kompromissvorschlag durchzusetzen.

Valery Giscard d'Estaing, französischer Staatspräsident, sandte an Präsident Katzir anlässlich der morgigen Unterzeichnung des Entflechtungsabkommens eine Glückwunschdepesche.

Daniel Kimchi, ehemaliger Vizedirektor der Netiwej Neft Gesellschaft ist von der Klage des Diebstahls aus Gesellschaftsbeständen freigesprochen worden, wurde aber wegen „Vertrauensbruch" verurteilt.

In Maalot streiken 14 Familien, die in dem Viertel wohnen, in dem die Terroristen die Bluttat verrichteten. Sie fordern Wohnungen in einem neuen Viertel. Ortsvorstand Eli Ben Jaakow sagte, sie können erst umziehen, sobald neue Wohnungen bereitgestellt werden.

In Kirjat Chaim ging das Pokalspiel zwischen Hapoel Haifa und Makkabi Tel Aviv torlos unentschieden aus. Da der Hapoel Haifa im ersten Spiel siegte, wird er im Finale um den Staatspokal gegen Hapoel Petach Tikwa antreten.

KNESSET SOLL UNRUHEN BEI FUSSBALLSPIEL BEHANDELN

Die Knesset soll dringend die Unruhen bei dem gestrigen Fussballspiel zwischen dem Hapoel Petach Tikwa und dem Betar Jerusalem auf die Tagesordnung setzen. Bei den Ausschreitungen sind zahlreiche Personen verletzt worden. Den Antrag, das Thema zu behandeln, stellte die Abgeordnete Schoschana Arbeli-Almozlino.

DAS WETTER

Voraussage: Unveränderte Luftfeuchtigkeit. Wellenhöhe 50—100 Zentimeter. Ostwind.

Temperaturen — Jerusalem 16—27; Tel Aviv 16—25; Haifa 17—25; Zfat und Galil 16—27; Beer Schewa 15—32; Ejlat 20—39 Grad.

aus Israels PRESSE

DIE REGIERUNG RABIN

„Al Hamischmar" sieht die Zusammensetzung der neuen Regierung als Ausdruck der tiefen Erschütterung. die das israelische Volk nach dem Jom Kippur-Krieg erfasst hat. Aus dieser Situation heraus ergibt sich die gewaltige Verantwortung. unter der d. Zielsetzungen d. Regierung Rabin stehen. Sie muss den Weg zum Frieden. den die Likud-Opposition nicht zu gehen bereit war. mit aller Entschiedenheit einschlagen. Dieser Weg ist ihr mit der Erlangung der Entflechtungsabkommen mit Aegypten und Syrien geebnet. aber das Ziel ist noch nicht erreicht. Unter gewaltigen Anstrengungen und notfalls auch unter Inkaufnahme von Kompromisslösungen kann die Regierung Rabin jedoch das israelische Volk dem Frieden näherbringen.

„Dawar" ist davon überzeugt. dass die Regierung Rabin trotz ihrer verhältnismässig schmalen parlamentarischen Basis die wünschenswerte politische Beruhigung bringen wird. Der programmatischen Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten nach zu urteilen. wird die neue Regierung nichts unversucht lassen. um dem grossen Ziel. nämlich der Erlangung des Friedens im Nahen Osten. näherzukommen. Ein solcher Frieden schliesst allerdings auch eine Auseinandersetzung mit den Forderungen Jordaniens und der Palästinenser ein.

„Haarez" stellt mit Genugtuung fest, dass die Regierung Rabin die Grundlinien der vorangegangenen Regierung weiter verfolgen will. Von dieser Perspektive aus ist es bedauerlich. dass die RNP dieser Regierung nicht angehören will. ja sich sogar der Likud-Ansicht nähert. die dem Kabinett Rabin vergeblich den Ruf einer kränklichen Regierung anzuhängen sucht. Die Initiative. mit der die neue Regierung sowohl an die grossen sicherheitspolitischen wie auch an die nicht minder wichtigen sozialen Problemstellungen herangehen will. ganz besonders aber die Versicherung Rabins. dass eine Uebereinkunft mit Jordanien nicht ohne vorherige Befragung der Oeffentlichkeit zustandekommen wird. berechtigen zu der Schlussfolgerung: Die neue Regierung verdient das Vertrauen der israelischen Oeffentlichkeit.

„Jerusalem Post" begrüsst die neue (und junge) Regierung und ihre Zielsetzungen. Dass ihr die RNP nicht angehört. ist zwar bedauerlich. aber verständlich. solange diese Partei ihre internen Generationen-Probleme noch nicht gelöst hat. Einen Satz aus der Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten empfiehlt das Blatt der besonderen Beherzigung der Opposition: „Jerusalem wurde durch grundlosen Hass zerstört" — eine höchst aktuelle Mahnung, dass nationale Einmütigkeit heute notwendiger ist denn je.

„Hamodia" billigt dem Kabinett Rabin trotz seiner schmalen Billigung durch die Knessetfraktionen eine lange Regierungsperiode zu. Voraussetzung hierfür wäre jedoch die Lösung der aktuellen Problemstellungen.

„Schearim" beurteilt die Situation pessimistischer. Die Regierung Rabin kann nur bestehen, wenn sie eine baldige Lösung der religiösen Probleme findet.

Israelisch-syrisches Entflechtungsabkommen

(Der vollstaendige Text in woertlicher Uebersetzung)

A. Israel und Syrien werden in Durchführung des UN-Sicherheitsratsbeschlusses 338 vom 22. Oktober 1973 die Waffenruhe zu Land. zur See und in der Luft genauestens einhalten und vom Augenblick der Unterzeichnung dieses Dokumentes an von allen militärischen Aktionen gegeneinander absehen.

B. Die israelischen und syrischen Streitkräfte werden entsprechend den folgenden Grundsätzen voneinander getrennt werden:

1. Alle israelischen militärischen Streitkräfte werden sich westlich der Linie befinden. die auf der beigefügten Landkarte als Linie A bezeichnet ist, ausgenommen die Gegend von Kuneitra. wo sie sich westlich der Linie A-1 befinden werden.

2. Das gesamte Gebiet östlich der Linie A wird sich unter syrischer Verwaltung befinden und syrische Zivilbevölkerung wird in dieses Gebiet zurückkehren.

3. Die Zone zwischen der Linie A und jener Linie, die auf der beigefügten Karte als Linie B bezeichnet ist. bildet die Entflechtungszone. In dieser Zone wird entsprechend dem beigefügten Protokoll eine Truppe von UN - Entflechtungsbeobachtern stationiert werden.

4. Alle syrischen militärischen Streitkräfte werden sich östlich der Linie befinden. die auf der beigefügten Landkarte als Linie B bezeichnet ist.

5. Es werden zwei gleiche Zonen der Begrenzung von Waffen u. Truppen errichtet. eine westlich der Linie A und eine östlich der Linie B, wie vereinbart wurde.

6. Die Luftstreitkräfte beider Seiten dürfen bis zu der entsprechenden Linie operieren. ohne dass die Gegenseite eingreift.

C. In der Zone zwischen der Linie A und der Linie A-1 entsprechend der beigefügten Karte werden sich keine Truppen befinden.

D. Dieses Abkommen und die beigefügte Karte werden von den militärischen Repräsentanten Israels und Syriens nicht später als am 31. Mai 1974 in Genf unterzeichnet werden, und zwar im Rahmen der ägyptisch-israelischen militärischen Arbeitsgruppe der Genfer Friedenskonferenz unter dem Patronat der Vereinten Nationen. nachdem sich ein syrischer Militär-Repräsentant dieser Gruppe angeschlossen hat, und unter der Teilnahme der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Die genaue Linienführung auf einer detaillierten Landkarte und ein Plan für die Durchführung der Entflechtung wird von den militärischen Vertretern Israels und Syriens im Rahmen der ägyptisch-israelischen militärischen Arbeitsgruppe. welche auch die Phasen der Abwicklung festlegen, ausgearbeitet werden. Die erwähnte militärische Arbeitsgruppe wird ihre Arbeit in dieser Hinsicht innerhalb von 24 Stunden nach der Unterzeichnung dieses Abkommens unter dem Patronat der Vereinten Nationen in Genf beginnen. Sie wird ihre Arbeit im Verlauf von fünf Tagen beenden. Die Entflechtung wird innerhalb von 24 Stunden. nachdem die militärische Arbeitsgruppe ihre Aufgabe vollendet hat. beginnen. Die Abwicklung der Entflechtung wird innerhalb von nicht mehr als 20 Tagen nach ihrem Beginn abgeschlossen werden.

לבנון
LEBANON
סוריה
SYRIA
קוניטרה
KUNEITRA
רפיד
RAFID

E. Die Bestimmungen der Paragraphen A. B und C werden vom UN-Personal kontrolliert werden. wobei die UN-Truppe der Entflechtungsbeobachter. die nach diesem Abkommen geschaffen wird. eingeschlossen ist.

F. Innerhalb von 24 Stunden nach der Unterzeichnung dieses Abkommens in Genf werden alle verwundeten Kriegsgefangenen beider Seiten. welche vom IKRK als solche bestätigt wurden. repatriiert werden.

G. Die Gefallenen beider Seiten werden innerhalb von zehn Tagen nach der Unterzeichnung dieses Abkommens zur Beisetzung in ihrem Land überführt.

H. Dieses Abkommen ist kein Friedensabkommen. Es ist ein Schritt zur Erlangung eines gerechten und dauerhaften Friedens auf der Grundlage des Sicherheitsratsbeschlusses 338 vom 22. Oktober 1973.

PROTOKOLL

zum Abkommen über die Entflechtung der israelischen und syrischen Streitkräfte bezüglich der UN-Truppe der Entflechtungsbeobachter

Israel und Syrien kommen darin überein:

Die Aufgabe der UN-Truppe der Entflechtungsbeobachter (UNDOF) entsprechend diesem Abkommen wird sein. mit allen Kräften über das Andauern der Waffenruhe und über deren genaueste Einhaltung zu wachen. Sie wird das Abkommen und das beigefügte Protokoll hinsichtlich der Entflechtungs- und Begrenzungszonen überwachen. Bei der Durchführung ihrer Aufgabe wird sie grundsätzlich entsprechend der syrischen Gesetzgebung handeln und die Tätigkeit der zivilen Verwaltungsbehörden nicht behindern. Sie wird Bewegungs- und Kommunikationsfreiheit sowie andere [illegible] wendige Erfordernisse für Durchführung ihres Amtes halten. Sie wird beweglich [illegible] mit persönlichen Waffen [illegible] Verteidigungscharakter, die nur zur Selbstverteidigung nutzen wird, ausgestattet [illegible] Die Zahl der UNDOF-Ange[hö]rigen soll etwa 1.250 betra[gen]; sie werden durch den UN-G[ene]ralsekretär nach Beratung [mit] den Abkommenspartnern [aus] UN-Mitgliedsstaaten, die [nicht] ständige Mitglieder des Sic[her]heitsausschusses sind, ausgew[ählt] werden.

Die UNDOF wird unter [dem] Kommando der Vereinten [Na]tionen. ernannt durch den [Ge]neralsekretär, und unter der [Auf]sicht des Sicherheitsaussc[hus]ses stehen.

Die UNDOF soll die Be[stim]mungen dieses Abkommens [über]wachen und hierüber den [Ab]kommenspartnern Bericht [er]statten, normalerweise nicht [we]niger als einmal innerhalb [von] fünfzehn Tagen und zusät[zlich] wenn es von einem der Ab[kom]menspartner gefordert wi[rd]. [Sie] soll die Linien, die auf de[r die]sem Abkommen beige[fügten] Karte bezeichnet sind, in [Ge]lände vermerken.

★

Israel und Syrien werde[n ei]ner Entschliessung der V[erein]ten Nationen über die A[uf]benstellung der UNDOF [im] Sinne dieses Abkommens [zu]stimmen. Die Bevollmächt[igung] wird sich in Erwartung [einer] weiteren Beschlussfassung [des] Sicherheitsausschusses zur [Zeit] auf sechs Monate erstreck[en].

Der Sprecher der syrischen Delegation in Genf erklärte mit aller Entschiedenheit. dass Syrien Israel oder den USA keinerlei geheime Versprechungen in der Frage der Zurückhaltung terroristischer Aktionen gemacht habe.

Laut „Arab World" soll Israel zugestimmt haben. dass die Puffer-Zone praktisch völlig an Syrien zurückfällt. wenn sie auch unter UN-Kontrolle steht.

TEL AVIV und BEZIRK DAN

NEUE PARKPLAETZE

In Tel Aviv werden in Kürze mehr als 2.500 neue Parkplätze zur Verfügung stehen.

Die Stadtverwaltung hat bereits mit der Herrichtung eines Parkplatzes für etwa 400 Fahrzeuge auf dem früheren Ausstellungsgelände am Hajarkon begonnen. Die Industriebetriebe dieser Gegend hatten ihre bisherige Parkgelegenheit nach dem Bau der neuen „Blauen Brücke" in Fortsetzung der Ben Jehuda-Strasse verloren und dringend um eine Ersatzlösung gebeten.

Ein weiterer Parkplatz für etwa 120 Fahrzeuge entsteht in der Hajarkon-Strasse in der Nähe der Oper.

Während der vergangenen Monate wurden bereits folgende Parkplätze hergerichtet: neben der städtischen Leihbibliothek an den Schaul Hamelech-Sderot (500 Fahrzeuge), in der Antokolski-Strasse (300 Fahrzeuge). in der Ben Sarok-Strasse (derzeit 200. später 400 Fahrzeuge), neben dem Hadassa-Krankenhaus (60 Fahrzeuge). gegenüber dem bereits bestehenden Parkplatz auf dem früheren Bahngelände am Derech Petach Tikwa (400 Fahrzeuge) und neben dem Gordon-Bad (400 Fahrzeuge. jedoch nur am Freitag und am Schabbat).

Auf dem Parkplatz neben der Stadtverwaltung besteht kurzfristige Parkmöglichkeit für 60 zusätzliche Fahrzeuge.

Der frühere Tel-Aviver Vize-Bürgermeister Eliahu Speiser (der heute Führer der Maarach-Fraktion im Tel-Aviver Stadtrat ist) wurde zum Leiter des zentralen Beitragsbüros der Histadrut (Lischkat hamas) gewählt.

Die israelischen Firmen. die sich an der Textilmesse Interstoff beteiligt hatten. haben dort Aufträge in Höhe von drei Millionen IL bekommen. Ueber 6000 wichtige Einkäufer besuchten die israelische Ausstellung auf der Messe.

AUTOBUSLINIE 26

Die Diskussion über die neue Dan-Linie 26 ist noch immer nicht abgeschlossen.

Nach dem ursprünglichen Plan sollte die Linie von Bat Jam über die Ibn Gawirol-Strasse bis zum „Lamed"-Bauprogramm geführt werden. Die Dan-Kooperative forderte jedoch Verlängerung der Linie bis Ramat Hascharon. doch das Verkehrsministerium bewilligte dies wegen des Anspruchs der Egged-Kooperative auf die Verkehrsversorgung von Ramat Hascharon nicht. Schliesslich erklärte sich Dan mit einer Begrenzung der Linienführung bis zum „Lamed"-Bauprogramm einverstanden, doch verlangte das Verkehrsministerium nun als Bedingung seiner Bewilligung die Einrichtung einer Expresslinie auf der Linienführung der Autobusse 18, 25 und 26. Eine solche Expresslinie würde zwar sehr im Interesse der Oeffentlichkeit liegen. doch sieht sich Dan aus Rentabilitätserwägungen zur Erfüllung dieses Anliegens ausserstande. Die Kooperative führt zur Begründung an. dass sie in diesem Falle sowohl die drei Linien in bisherigem Umfang weiterführen müsste. obwohl viele Fahrgäste zur Expresslinie abwandern würden, und zugleich zusätzliche Autobusse und Chauffeure zur Bedienung der neuen Expresslinie einsetzen müsste.

Wie es scheint, wird Tel Aviv noch einige Zeit lang auf seine Autobuslinie 26 warten müssen.

SÄUBERUNGSAKTION AUF DEM CARMEL-MARKT BEENDET

Wie der Leiter der Tel Aviver Sanitätsverwaltung. Kramer. auf einer Sitzung bekanntgab. wurde die Säuberungsaktion am Carmel-Markt in der Jom Tow-Strasse beendet, wo sich die meisten Geflügelschlächtereien befinden. In den nächsten Tagen werden die Strassen asphaltiert werden. die die Carmel-Strasse mit der Jom Tow-Strasse verbinden.

Inzwischen hat eine neue Säuberungsaktion in den Viertel Ramat Hachajal und Misgav. jenseits des Jarkon. begonnen. Im Rahmen dieser werden Strassen und Geschäfte gereinigt, Mülleimer werden ausgewechselt und ausserdem werden Abfallhaufen beseitigt werden.

VERHANDLUNG IN SCHLESWIG

Das Verwaltungsgerich[t] Schleswig hat eine neue [illegible] verhandlung gegen den e[hema]ligen SS-Führer in Ungarn [Win]kelmann, angeordnet. Er w[ill von] der Regierung die Nachz[ahlung] einer in die Hunderttau[sende] gehende Gehaltsumme erz[wingen,] weil ihm seine Bezüge au[f] gekürzt worden sind. Als Eichmann die Judenverni[chtung] in Ungarn dürchführte. [war] Winkelmann dort der [illegible] SS-Führer. Er beruft sich [illegible] die Ungarn hatten ihn nac[h dem] Kriege nicht zur Reche[nschaft] gezogen: — tatsächlich [illegible] nämlich in amerikanische[r illegible]

WOCHENRATGEBER

5. JUNI BIS 11. JUNI 1974

Geburtstag 21.5. — 21.6.: Günstige Sterne — Ihre dynamische Kraft wächst an. Vorsicht mit Feuer.

Geburtstag 22.6. — 22.7.: Die Positionen klären sich und Sie werden stärker. Dennoch hüten Sie sich vor allem Leichtsinn.

Geburtstag 23.7. — 23.8.: Lassen Sie sich nicht von falschen Versprechungen blenden. Locken Sie andere aus ihrer Zurückhaltung.

Geburtstag 24.8. — 22.9.: Bleiben Sie kaltblütig, auch wenn man Sie aus der Reserve locken will. Schwierigkeiten am Arbeitsplatz.

Geburtstag 23.9. — 22.10.: Schnelle Entschlüsse können auch anderen Nutzen bringen. Gute Aussichten auf Verdienste.

Geburtstag 23.10. — 22.11.: Sie verhalten sich passiv. Pessimistische Stimmungen bewegen Sie. Raffen Sie sich selbst auf. um das zu überwinden!

Geburtstag 23.11. — 21.12.: Nicht alle Wahrheit muss ausposaunt werden. Seien Sie weniger aggressiv.

Geburtstag 22.12. — 20.1.: Nur nach dem gesunden Menschenverstand vorgehen. sobald es eine Komplikation gibt. Emotionen beiseitelassen!

Geburtstag 21-1 — 19.2.: Werden Sie nicht eifersüchtig und nicht allzu ambitiös. Den notwendigen Rahmen zu wahren. ist jetzt dringend geboten.

Geburtstag 20.2. — 20.3.: In allen Geschäfts- u. Geldangelegenheiten seien Sie in dieser Woche besonders zurückhaltend und vorsichtig.

Geburtstag 21.3. — 21.4.: Unordnung und Schwierigkeiten umgeben Sie. Daher ist alles möglich. Die Gesamtbilanz bliebt dennoch positiv.

Geburtstag 22.4. — 20.5.: Hüten Sie sich vor Erkältungen! Glänzende Fortschritte am Arbeitsplatz. aber seien Sie vorsichtig bei allen Details.



Schimon Peres – der neue Verteidigungsminister

Von unserem Militärkorrespondenten

Schimon Peres, welcher dieser ...ge sein Amt als Sicherheits...nister antritt, ist in „seinem" ...nisterium kein Neuling. Er ...nd nämlich sieben Jahre lang als Generaldirektor — an der ...tze dieses Ministeriums. Das ... seinerzeit, als Ben-Gurion ...ohl Ministerpräsident als ...h Sicherheitsminister war u. ... Befugnisse welche er damals ...es übertrug, waren viel eher ... eines Vizeministers, als jene ...s Generalsekretärs. Später ... Peres auch d. offizielle Vi...cherheitsminister während ...-Gurions Regierungszeit.

...eres wurde 1923 in Polen ge...n und kam im Alter von 11 ...en in's Land. Nachdem er ...el-Aviv und in Ben Sche... ausgebildet worden war, ...ss er sich im Jahre 1940 ... Gruppe von Jugendlichen ...lche beabsichtigten, in das ... Galil zur Ansiedlung ...en. Im Alter von 20 Jah...rde er in das Sekretariat ...ugendbewegung „Hanoar ...d" gewählt. Nach einem ...ehrte er in seinen Kibbuz ...ot" zurück, aber drei Jah...ter wurde er von Ben... in den Stab der Hagana ..., wo er mit dem Ein...n Waffen beauftragt wur...hrend des Befreiungskrie...ete er die Hilfsdienste für ... Flotte. Nach dem Krieg ...er als Leiter der Delega...nseres Sicherheitsministe... in die Vereinigten Staa...chickt und während die... studierte er in Harward. ...er 1952 nach Israel zu...hrte, wurde er von Ben... zum stellvertretenden Ge...ektor des Sicherheitsmi...ms ernannt und ein Jahr ...— im Alter von 29 Jah... war er bereits der Gene...tor dieses Ministeriums. ...en Spitze er sieben Jah... stand. Ausser den lau... Arbeiten spielte er eine ... Rolle im Aufbau der ...chen Flugzeugindustrie, ...ierte von neuem die For...abteilung „seines" Mini...s und betrieb eifrigst die ...rung der Rüstungsindu...

...rönte seine Tätigkeit als ...direktor des Sicherheits...iums mit der Begrün...r französisch-israelischen ...chaft, welche bis zum ...h des Sechstage-Krieges — wenn auch die Blü...ieser Freundschaft in die ... des Sinai-Feldzuges ...fällt. Obwohl ihm äusse...ände, wie z.B. der Krieg ...rien, zur Hilfe kamen, ...es die erwähnte Freund... Israel-Frankreich sozusa... Alleingang geschaffen. ...verdankt dieser Freund...schaft vor allem die modernen französischen Düsenjäger und Kampfbomber vom Typ Mystère und Vautour, welche unserer Luftwaffe den Uebergang in das Zeitalter der Düsenflugzeuge ermöglichten. Unsere Panzerwaffe wurde damals mit den leichten französischen Kampfpanzer AMX-13 ausgerüstet und sie fand damit den Anschluss an die modernen Panzerwaffen jener Zeit. Dieser französische Kampfpanzer war nämlich der erste moderne Tank, den Zahal in grösseren Mengen erhielt.

Schimon Peres beteiligte sich aktiv an Seite von Ben-Gurion und dem damaligen Generalstabschef, Mosche Dayan, an der Vorbereitung und Planung des Sinai-Feldzuges. Im Rahmen dieser Vorbereitungen unternahm er zahlreiche Flüge nach Frankreich, wo er die Aufgabe eines israelischen Liaison-Offiziers erfüllte.

Im Jahre 1959 wurde er von der Mapai in die Knesset gewählt und bekleidete das Amt eines Vizesicherheitsministers. — Man sah in ihm damals praktisch bereits den Sicherheitsminister, welcher unter Ben-Gurions Anleitung sein Amt erfolgreich erfüllt.

In jener Epoche wurde er von Ben Gurion in verschiedenen diplomatischen und sicherheitspolitischen Missionen in's Ausland geschickt und in Erfüllung dieser Aufträge verhandelte er mit den Präsidenten Kennedy, Johnson und de Gaulle, sowie mit Kanzler Adenauer und zahlreichen anderen politischen Führern fremder Staaten. Während er einerseits aktiven Anteil an der Errichtung der Atommeiler in Nebi-Rubin und Dimona hatte, initiierte er andererseits auch die israelische Hilfe an Entwicklungsstaaten.

Als Ben Gurion die Regierung verliess, forderte sein Nachfolger, Levy Eschkol, Peres auf, in seinem Amt als Vizesicherheitsminister zu verbleiben. Als aber Ben Gurion im Jahre 1965 aus der Mapai austrat, schloss sich ihm Peres an und wurde zum Architekten der neuen Partei, welche sich Rafi nannte. Er bekleidete in dieser Partei den Posten des Generalsekretärs und leitete ihren Wahlkampf zum Parlament im selben Jahre.

Vor Ausbruch des Sechstage-Krieges war Peres einer der Initiatoren der Wiedererrichtung einer einheitlichen Arbeiterpartei und später der Errichtung des Arbeiterblocks (Maarach). Auch an der Bildung der Regierung der Nationalen Einheit hatte er entscheidenden Anteil. Im Jahre 1969 schloss er sich der Regierung Golda Meirs als Einordnungsminister, sowie als Minister welcher für die Entwicklung der besetzten Gebiete und für die arabischen Flüchtlinge verantwortlich war, an. Im Jahre 1970 wurde er Verkehrs- und Kommunikationsminister und im Jahre 1974 Informationsminister.

Peres gilt als begabter Redner und ist als solcher im In- und Ausland beliebt. Er verfasste zwei Bücher: „Die nächste Phase" und „Die Schleuder Davids". Diese beiden Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Peres ist verheiratet und Vater einer Tochter und zweier Söhne.

Die Mongolei — eine Trumpfkarte der Russen

Die Bundesrepublik hat diplomatische Beziehungen mit der Mongolischen Volksrepublik aufgenommen. Sie verfolgt damit die Zielsetzung, ihr Verhältnis zu allen sozialistischen Staaten zu normalisieren. Dies stiess im Falle der Mongolischen Volksrepublik auf keinerlei Schwierigkeiten. Es gab weder politische Streitfragen zwischen Bonn und Ulan Bator noch Barrieren anderer Art, wie dies in den Bemühungen um eine Normalisierung zu anderen sozialistischen Staaten der Fall gewesen ist.

Andererseits schien Eile nicht geboten. Das Interesse der Bundesrepublik und der Mongolei an einer engeren Zusammenarbeit ist zu gering. Selbst wirtschaftliche Belange stehen kaum zur Debatte. Die Mongolische Volksrepublik ist praktisch ausschliesslicher Wirtschaftspartner der Sowjetunion und der osteuropäischen Länder. Das Handelsvolumen mit diesen Staaten beträgt 99 Prozent des gesamten Handelsumfangs. Worin, so möchte man deshalb fragen, liegt die eigentliche Bedeutung dieses neuen Schrittes in der Ostpolitik — sieht man einmal von dem optischen und formellen Effekt ab.

Diese Frage lässt sich recht einfach mit dem Hinweis beantworten, dass die Mongolische Volksrepublik zwischen Sibirien und China liegt. Das Stammland des Dschingis-Khan, des grössten Eroberers der Geschichte und Begründers eines der mächtigsten Reiche der Welt, ist zu einer strategischen Trumpfkarte in dem sich immer mehr verhärtenden Streit zwischen Moskau und Peking geworden. Seit Beginn der Kontroverse zwischen den beiden kommunistischen Rivalen hat sich die Mangolei politisch auf die Seite der Sowjetunion geschlagen und wurde von da an einer ihrer linientreuesten Satelliten.

Ueber Jahrzehnte hatte es nicht den Anschein gehabt, als ob diese Entwicklung hätte zwangsläufig sein müssen. Noch in den fünfziger Jahren hatte es nicht nur recht gute, sondern ausserordentlich nutzbringende Beziehungen zu China gegeben. Der riesige zentralasiatische Hochlandstaat hätte unter den spezifischen Bedingungen seiner Tradition, seiner Wirtschaftsformen und der Mentalität seiner Menschen einen eigenen mongolisch-asiatischen Weg zum Sozialismus gehen können.

Mehr durch Zufall als im Zuge einer vorgefassten Planung verdankt die Mongolei ihre Entstehung der Sowjetunion. Bis zum Sturz der Mandschu-Dynastie im Jahre 1911 stand das Land unter der Herrschaft der Chinesen. Zu jenem Zeitpunkt erklärte sich die Mongolei für selbständig, freilich nicht ohne Dazutun des zaristischen Russland, das mit einer Garantie der mongolischen Autonomie glaubte, seine fernöstlichen östlichen Grenzen besser schützen zu können. Die Revolution in Russland 1917 schuf neue Voraussetzungen. Peking nutzte die Wirren der russischen Revolution und entsandte Truppen in die Mongolei. Terror überzog das Land. Weissgardistische Verbände unter dem baltischen Baron Ungern-Sternberg, die in Südsibirien eine Lokalmacht gegründet hatten, versprachen Befreiung. Den schwachen, in die Mongolei eindringenden weissrussischen Verbänden strömten mongolische Nationalisten in Scharen zu. Bald waren die Chinesen vertrieben.

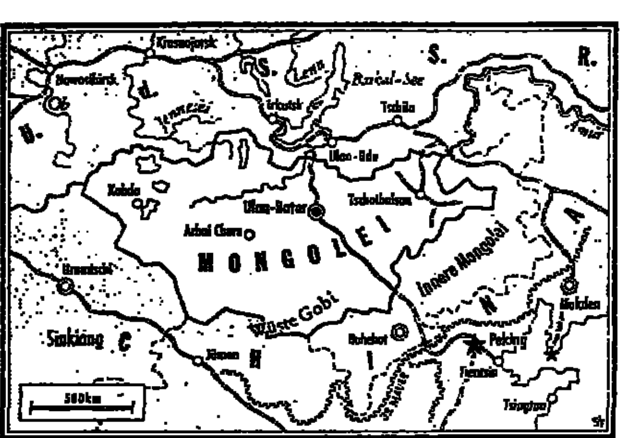
Die Mongolen gerieten jedoch vom Regen in die Traufe. Ungern-Sternberg richtete ein Schreckensregiment ein. Erst jetzt wandten sich die mongolischen Nationalisten an die bolschewistische Regierung in Moskau. Lenin versprach Unterstützung. Im Frühjahr 1921, nachdem die Rote Armee Irkutsk und Transbaikalien erobert hatte, zog sie — unterstützt von mongolischen Partisanenverbänden — in die Mongolei und schlug die weissrussischen Verbände vernichtend. Am 11. Juli 1921 wurde in Ulan Bator erneut die Unabhängigkeit ausgerufen.

Das Land erhielt die Staatsform einer konstitutionellen Monarchie. Der Bogdo-Gegen, das Oberhaupt der lamaistischen Religionsgemeinschaft, wurde zum Staatsoberhaupt gekürt. In der Regierung sassen Konservative, Lamamönche, Liberale und Linksradikale einträchtig beisammen. Das nationale Ziel schien erreicht, an Sozialisierung dachte noch niemand. Erst 1924 nützte die nach Moskau orientierte Linke ihre Chance. Der Bogdo-Gegen starb.

Tschoibalsan, der nach dem Tode des erst später zum Lenin der Mongolei hochstilisierten Nationalhelden Suche Bator die Führung der Revolutionären Mongolischen Volkspartei übernommen hatte, erzwang das Verbot einer Wiedergeburt des Bogdo-Gegen, die — ähnlich wie in Tibet — nach lamaistischer Tradition die Nachfolge des religiösen Staatsoberhauptes bestimmt hätte. Die Mongolei wurde in eine Republik umgewandelt.

Trotz dieser Massnahme blieb alles weitgehend beim alten. Die mächtige Organisation der lamaistischen Religionsgemeinschaft wurde kaum angetastet. Noch gab es damals 860 Klöster und 2000 Tempel im Lande. Noch lebten 40 Prozent der gesamten erwachsenen männlichen Bevölkerung als Mönche. Bedachtsam und allmählich wurde der Einfluss der Lamas, nicht zuletzt aus wirtschaftspolitischen Gründen, zurückgedrängt.

Als der linke Flügel der Revolutionären Volkspartei im Oktober 1928, dem Vorbild der stalinistischen Sozialisierung in der Sowjetunion nacheifernd, zu Terrormassnahmen gegen den Lamaismus und zur Kollektivierung ansporntc, auf Grund dessen es zu Aufständen und Sabotageakten kam, die das Land an den Rand des Ruins brachten, griff Stalin persönlich ein und verurteilte die Scharfmacher als „linke Abweichler". Die Mongolei fiel in den alten Trott zurück. Moskau lag offenkundig nichts an einer dramatischen Entwicklung. Die Mongolei schien der sowjetischen Führung von drittrangiger Bedeutung.



Ueber zweieinhalb Jahrzehnte blieb es somit bei einer behutsamen Sozialisierungspolitik. Kollektivierung und Industrialisierung wurden aufgeschoben. Die Macht des Lamaismus wurde zwar systematisch, aber ohne Brachialgewalt und mit verfeinerten Methoden abgebaut. Noch Ende 1957 war kaum ein Viertel des Viehbestandes — die ökonomische Basis des Nomadenhochlandes — den Kollektivfarmen oder Staatsgütern eingegliedert. Immer noch befanden sich 75 Prozent in Privateigentum der Araten, der nomadisierenden Viehzüchter.

Erst seit 1958 begann das Regime in Ulan Bator mit grundlegenden Sozialisierungsmassnahmen. Die Kollektivierung der Viehzucht wurde mit Vorrang betrieben und die Industrialisierung wurde Trumpf. Gleichzeitig geriet die mongolische Aussenpolitik immer stärker in den Sog Moskaus. Der Grund für diese radikale Wende war offenkundig.

War die Mongolei bis dahin ein Verbündeter dem man kaum grosse Beachtung zu schenken brauchte so hatte sich das mit der beginnenden Kontroverse zwischen Moskau und Peking geändert. Auf einmal wurde die Mongolei für die Sowjets machtpolitisch interessant. Man erinnerte sich plötzlich an einen Ausspruch von Mao Tse-tung aus den 30er Jahren. Das Ziel jeder nationalbewussten chinesischen Regierung, hatte dieser erklärt müsse darin bestehen, alle Gebiete jenseits der „Grossen Mauer", die einst zum chinesischen Reich gehört hatten — also auch die Mongolei —, heim ins Reich zu führen.

EIN ROHSTOFFREICHES LAND

Allerdings ging die radikale Annäherung an Moskau nicht *ohne* schwere Auseinandersetzungen im Führungsapparat der Mongolei vonstatten. Es gab einen neutralen, wenn nicht sogar prochinesischen Flügel. Sein wichtigstes Argument war ein wirtschaftspolitisches. Die Mongolei ist ein grosses und an Rohstoffen reiches Land. Sie hat jedoch nur eineinviertel Millionen Einwohner, und die Bevölkerungsdichte beträgt 0,8 je Quadratkilometer. Wollte man das Land modernisieren und vor allem eine Industrie aufbauen, brauchte man Arbeitskräfte, die im eigenen Lande fehlten. Schon in den 50er Jahren strömten daher Zehntausende von chinesischen Gastarbeitern ins Land. Sie waren in der Landwirtschaft, beim Ausbau der Infrastruktur, bei der Errichtung von Industrieanlagen und Wohnvierteln beschäftigt.

Im Jahre 1959 gelang es dem prosowjetischen Flügel in Ulan Bator, das Heft in die Hand zu nehmen und prochinesische Tendenzen zu eliminieren. Seit Beginn der Kontroverse zwischen Moskau und Peking wurden chinesische Gastarbeiter systematisch in ihre Heimat zurückgeschickt. Heute gibt es keine chinesischen Hilfskräfte mehr in der Mongolischen Volksrepublik.

Moskau musste natürlich einen Preis für die Bündnistreue der Mongolen zahlen. Entwicklungsgelder flossen ins Land, russische Experten kamen. Die sowjetische Hilfe an die Mongolei im letzten Jahrzehnt wird *auf sechs bis sieben Milliarden* Mark geschätzt. Die Mongolei erhält die weitaus höchste Pro-Kopf-Wirtschaftshilfe, die der Kreml je einem Staat gegeben hat. Mit Nachdruck werden auch die sozialistischen Verbündeten Moskaus dazu angehalten, der Sowjetunion in dieser Hinsicht nachzueifern.

STRATEGISCHE VORTEILE

Die Sowjetunion ist gern bereit, einen noch so grossen Preis zu zahlen. Moskau kennt die strategischen Vorteile des Landes. Seit 1969 zogen neben Wirtschaftshelfern auch [...] ten in die Hochebenen der [...]golei ein. Panzerdivisione[...] Raketenbasen wurden eta[...] Bereits 1965 wurde das [...] stehende Militärbündnis [...] tert. Amtlich wird die [...] zu China als die „[...] Grenze des sozialistischen [...]gers" bezeichnet.

Mao hat einmal ausländ[...] Gästen erklärt, die Mongo[...] zu einer Kolonie der S[...] herabdegradiert worden. [...] Blick auf die Landkarte [...] um die Bedeutung dieser [...]wicklung verständlich zu [...]chen. Von der Grenze de[...] golei bis nach Peking [...] nur wenige hundert Kilo[...] Die Grenzen der Mongo[...] Volksrepublik zu China [...]samt erstrecken sich übe[...] Kilometer. Wer diese st[...]sche Basis in Zentralasie[...] sitzt, ist militärisch von v[...] ein im Vorteil. Das au[...]hunderte im Windschatte[...] Weltpolitik gelegene zent[...]tische Hochland könnte [...] Tages zu einem brisanten [...]fliktherd werden. Grund [...] für die Bundesrepubl[...] nen Beobachterposten [...]ten.



65.

Im hintersten Gewölbe der Buchhandlung fluchte Martin Landau leise und kraftlos vor sich hin. Voll Bitterkeit dachte er an das, was Valerie da im Teekammerl tat, obwohl sie wusste, wie sehr er darunter litt, obwohl sie wusste, dass er jetzt, am Abend und in der Dunkelheit dieses 21. Oktober 1942 nicht, wie sonst immer zu Mittag, um den Häuserblock laufen konnte, ohne Aufsehen zu erregen.

Dringende Briefe waren an diesem Abend zu erledigen gewesen, an das Finanzamt, an die Reichsschrifttumskammer, an den ‚Nationalsozialistischen Deutschen Buchhändlerverband', darum war Landau nach Geschäftsschluss mit Valerie noch im Laden geblieben. Er konnte nicht Maschinenschreiben. Er hatte ihr die Briefe diktiert, einen nach dem andern. Fünf Minuten vor sieben Uhr hatte sie ihre Arbeit unterbrochen.

„Ich muss jetzt London hören, dann machen wir weiter."

Er hatte gewusst: Sie wird London hören! Nichts und niemand — am wenigsten ich — kann sie davon abbringen.

Und so war Landau, angstgeschüttelt und zornig wie stets, so weit wie möglich von Valerie fortgeeilt und hatte sich auf einen Bücherstapel im letzten Magazin gesetzt, brummend zuerst, dann kläglich fluchend, Tränen der ohnmächtigen Empörung in den Augen, langsam vor Furcht erstarrend am ganzen Körper, während Valerie, unter ihrer Decke, das Morsesignal für ‚V', das berühmte Fingerzeichen Churchill für ‚Victory', das Motiv des ‚Schicksals, das an die Pforte klopft' aus Beethovens Fünfter Symphonie, das Pausenzeichen ‚ihres' Senders, und dann die Ansage hörte: „Hier spricht London! Hier spricht London! Hier spricht London!"

In dem nach Moder riechenden Gewölbe sass Landau und dachte voll Selbstmitleid: Verbieten sollte ich es ihr. Verbieten, jawohl! Aber ich bin eben immer viel zu gut.

Das war Martin Landau wirklich. Nicht viel zu gut, aber gut. Er war ein guter und ein schwacher Mensch. Ein sehr schwacher allerdings — ein Aesthet, ein Traumwandler!

Stundenlang konnte dieser Martin Landau beispielsweise von versunkenen Kulturen erzählen. Wenn man ihn aber am Ende eines Tages fragte, wie hoch der Umsatz gewesen sei, was er verkauft und eingenommen habe, dann errötete er sanft, hob die ohnedies ewig leicht gehobene linke Schulter noch etwas höher, legte den Kopf noch etwas schiefer, lächelte und rieb die Hände ineinander. Er hatte keine Ahnung.

Dazu war Valerie Steinfeld da. Die wusste einfach alles, sorgte für alles, kümmerte sich um alles, was das Geschäft anging. Und was sein Privatleben betraf, so war da Tilly, die sich aller persönlichen Dinge annahm, seine Anzüge in Ordnung hielt, Wäsche und Schuhe für ihn kaufte — im dritten Kriegsjahr nicht mehr einfach und auch nicht immer ganz legal — und die als Hausfrau in der mit Kunstschätzen angefüllten Villa in Hietzing waltete.

Martin Landaus Interesse an längst vergangenen Reichen und Kulturen war natürlich (jeder, der ihn etwas näher kannte, begriff das sofort) nur der Versuch einer Flucht vor allem, was ihn die Zeit, in der er lebte, unerbitterlich mitzufahren zwang.

Und dabei hatte alles so erhebend begonnen. Denn immerhin . :. . **Immerhin!**

Das war Martin Landaus Lieblingswort.

Immerhin gab es, als Hitler nach Oesterreich kam, in dem kleinen Land mehr als 600.000 Arbeitslose, zehn Prozent der Bevölkerung. Immerhin kaufte kaum ein Mensch mehr Bücher, und das Geschäft ging elend. Immerhin regierte vielerorts der Pöbel die Strasse, und es bestand die Gefahr, dass der Bolschewismus das Land überrollte. Es wurden häufig sogar bereits Offiziere beschimpft! Immerhin war Oesterreich ein Teil des deutschen Sprachraums von alters her und sein ‚Anschluss' an Deutschland ein Akt, den Martin Landau zuerst ehrlich und von Herzen begrüsste.

Er stand an der Ringstrasse, als über diese die Männer der ‚Oesterreichischen Legion' marschierten, nach Deutschland geflohene, nun heimkehrende Nationalsozialisten. Elegante neue Uniformen trugen sie, glänzende Stiefel, die Sturmriemen ihrer Kappen um das Kinn. So paradierten jene Männer, die — einer Ueberzeugung wegen, immerhin! — jahrelanges Exil ertragen hatten, nun mit ihren Schellenbäumen, Fahnen und Standarten, sangen das ‚Wiener Jungarbeiterlied': „Es pfeift von allen Dächern, für heut die Arbeit aus", und links zwei drei, und rechts zwei drei, und Zucht war da und Ordnung und Disziplin, und links zwei drei, und des Jubels, zwei drei, der Erschütterung, zwei drei, und des Stolzes unter den dichtgedrängten Massen war kein Ende, „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen . . .", und gar manches Auge wurde feucht, zwei drei . . .

Auch Martin Landaus Auge, gewiss. Wer das nicht miterlebt hatte, sollte schweigen, der konnte das nie verstehen, also durfte er auch nicht darüber lästern. Nein, das konnte keiner nachempfinden, der nicht dabeigewesen war, und auch nicht, dass man danach natürlich, halb hingerissen, halb erschrocken vor so viel Macht und neuer Gewalt, eilends in die Partei eintrat, besten Glaubens, denn immerhin: gab es wieder Stärke, Führung, Nationalstol[z ...] Bettler mehr auf den Strassen! Keinen Hung[er ...] unter dem Proletariat! Es gab kein Proletari[at ...] Nur noch Volksgenossen!

Wenn einer Martin Landau damals gesa[gt ...] was gleich danach geschehen sollte — er h[...] gelacht. Und war doch einer der Dümmste[n ...] war einer, der an das Edle und Gute gla[...] den Beginn einer neuen Zeit. Immerhin!

Oh, und dann der erste Schock, der erste [...] volle Augenblick des Entsetzens, da er fe[...] musste, dass sein guter alter Freund Paul [...] zu Recht und eben noch zur rechten Zeit g[...] war. Als fünf Tage nach Pauls Abfahrt d[...] bekannte Kulturhistoriker Egon Friedell — [...] zu allem anderen auch noch gleichfalls in d[...]gasse gelebt, unweit den Steinfelds — aus d[...]ster in den Tod sprang, nachdem SA-Le[ute ...] Haus betreten hatten! Und der nächste Scho[ck ...] sogleich folgte, als Martin Landau sah, wie [...] den Strassen mit Lauge säubern mussten, [...] und verhöhnt von Kindern, Bürgern, Wien[ern ...] dem bekannten goldenen Herzen, bespien, [...] und Haaren gezerrt, getreten von SA-Leuten [...]

Du mein Gott!

Er hatte geweint, tagelang musste er unv[...] immer wieder in Tränen ausbrechen dana[ch ...] Valerie und Tilly brachten es selbst gemeinsa[m ...] fertig, ihn zu beruhigen. Nein, nein, das [...] entsetzlich. Und es wurde noch entsetzlicher [...]schen verschwanden zu Tausenden in Kerk[ern ...] Lagern; es kam der Ueberfall Hitlers auf die [...]choslowakei, der Ueberfall auf Polen; es k[...] Krieg. Und was mit den Juden weiter gesc[hah ...]

Aber was konnte man tun?

Wieder austreten aus der Partei?

Landau erschrak halb zu Tode, wenn er [...] die Konsequenzen dieser Möglichkeit dacht[e ...] treten und sich selber einsperren, quälen, um[...] lassen? Das sollte ihm erst einer vormache[n ...] weiter ging der Alptraum, immer weiter.

Die Bücher, die verboten wurden!

Der Gelbe Stern!

Und die Tafeln beim Eingang von Cafe[s ...] Restaurants:

Hunden und Juden ist der Eintritt verboten

Und dann die ersten Berichte von Soldate[n ...] Heimaturlaub, geflüstert weitergegeben — über [...]sen-Geiselerschiessungen, über Deportationen, ‚Vergasungen' und den Mord an Hunderttaus[enden ...] in Konzentrationslagern, Konzentrationslagern, [...]zentrationslagern, überall schien es nun Konz[entra]tionslager zu geben, und was darin geschah, [...] grauenvoll sein!

Nein, er war schon lange kein Nationalsc[...] mehr, der arme Martin Landau. Er half, in b[...]diger Furcht, wo er nur konnte. Dass er Vale[rie ...]fort, ganz am Anfang bereits, geholfen u[...] angestellt hatte, das war selbstverständlich ge[...] Dagegen hatte nicht einmal Tilly etwas einzuw[...] gehabt. 1921 schon war er Valerie begegnet — zehnjährig.

(Fortsetzung folgt)

r Russen

Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

Good-bye, Golda — ein würdiger Abschied

von ALICE SCHWARZ

…as Abschiedsauftreten von …n Golda Meir in einem …nsehinterview am Wochenen… hätte gar nicht würdiger sein …nen. Die alte Dame hatte … wieder ganz von den Er…tterungen der letzten Mo… erholt — eine Tatsache, die … bewundernswert erscheint. …kt man daran, wie nieder…hmettert, eingefallen und …ört sie in den ersten Tagen … Jom-Kippur-Krieges aussah, …ann man die unwahrschein… Regenerationsfähigkeit mit Hochachtung anstaunen. … dieser Hinsicht ist Golda … eine echte Tochter des jü…en Volkes, das die gleiche …hrscheinliche Zähigkeit u. …nerationskraft aufweist. … leider lässt sich das Pro… der Generationen nicht … — Regeneration lösen. …a musste gehen, nicht nur … das Volk in ihr (und Mo… Dayan) einen praktischen …enbock fand, sondern weil … nun doch einmal, auch bei …ter Erholungsfähigkeit und …gen Frische, irgendwann ei…Punkt setzen muss.

… gibt natürlich Menschen, …rau Meir immer noch das …sdebakel - nachtragen. So …b uns eine Leserin einen … bösen Brief, in dem sie … Meir direkt die Schuld an …3000 Gefallenen" (es wa…twas weniger) im Jom-Kip…rieg anlastet. Das nun ist …llos ungerecht, denn Frau … handelte nach einer „Dok… die vom Geheimdienst …rmee ausgearbeitet worden …nd wonach „nicht sein … was nicht sein darf", und …raber daher nicht angrei…würden. Immerhin hat sie …ber einen guten Abgang …ert, denn zweifellos hatte …n Entflechtungsabkommen …yrien schwer und intensiv …eitet. Es war dieses Ab…en, das uns ein Aufhören …lutvergiessens an der Nord… und die Rückkehr der …sgefangenen brachte.

…f jeden Fall hatte Golda …em letzten Auftreten vor …ernsehkamera in ihrer Ei…haft als Ministerpräsident ganz grosses Format und es wird wohl wenige geben, die sich ihrem schlichten Charme, ihrer menschlichen Wärme und Unmittelbarkeit, ihrem erdhaften gesunden Menschenverstand und liebenswürdigen „Küchen-Charisma" entziehen konnten. „Edle Einfalt, stille Grösse!" hätte der Klassiker wohl ausgerufen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Nachfolger in menschlicher und auch politischer Beziehung an sie heranreichen werden. Schliesslich war es auch Golda, die die guten Beziehungen zu den USA und Präsident Nixon schmiedete, ein Faktor, der uns vermutlich im Jom-Kippur-Krieg den Kragen gerettet hat.

DER ISRAELI UND DIE WILDEN TIERE

In der Serie „Elem we-Alma" sahen wir diesmal sehr nette und interessante Aufnahmen aus dem National- und Safari-Park von Ramat Gan, eine wahre Freude für jeden Tier- und Naturfreund. Fachleute berichteten uns, dass die Tiere in mehr oder weniger freier Wildbahn, aber sogar im Falle einer Dressur besser dran sind als im engen Käfig, was ja eigentlich jedem Menschen einleuchtet. Zwei Hunde-Experten, ein Herr und eine Dame, die ihren Vierfüssler mitgebracht hatte, klärten uns auf über die Geheimnisse der Hunde-Erziehung, (mit u. ohne elektronische Hilfsmittel.) Dabei gerieten die beiden Vertreter verschiedener „Schulen" verbal ziemlich heftig aneinader...

Die altmodische Methode mittels Lob und Tadel mag wohl den meisten bei alledem sympathischer erscheinen als die Methode per elektronischem Halsband und elektrischem Schlag.. Wenn man das will, kann man sich ja gleich anstelle eines Dakkels einen bellenden Computer anschaffen!

Der Höhepunkt der Sendung war aber natürlich der Ausflug der Kamera ins Wildgehege. Da trampelten Nashörner vorbei, Giraffen zupften einander nekkisch oder neidisch das Futter aus dem Maul und blickten von oben herab auf die zu kurz geratene Welt: Löwen schauten treuherzig und milde, keineswegs wilde, in das Objektiv, ein Elefant schien mitten in unsere gute Stube hereinzutrampeln, und die Zebras trabten graziös vorbei. Es erwies sich, dass die wilden Tiere sehr manierlich sind wenn man sie gut behandelt und ordentlich füttert.

Viel weniger kann man das Gleiche vom durchschnittlichen Israeli sagen, über dessen üble Manieren sich die Tierwärter beklagten. Man wirft mit Steinen nach den Tieren, um sie aufzuscheuchen, gibt ihnen Dinge zu fressen, die ihnen nicht bekommen, und beschmutzt die Umwelt... Einen Trost hatten wir nur angesichts der tierfreundlichen und vernünftigen Kinderworte; woraus sich der Schluss ziehen lässt, dass der Israeli nicht von Natur aus ein Naturschrek ist, sondern nur ein Opfer einer falschen Erziehung..

Den Schluss bildete eine Gesangsdarbietung von M. Kaspi u. dem Trio „Schokolad", Mentha. Mastik". Ein hübscher Einfall, dass ein Bildschirm im Bildschirm jeweils eine andere Ansicht des Auftritts, gleichzeitig mit der Hauptaufnahme, aus anderem Blickwinkel zeigte. Der Regisseur Peter Freistadt hat diesmal gute Arbeit geleistet.

ZWISCHEN KRIMI UND BALETT

Am Sonntagabend werden wir von nun ab mit „Kultur in Reinkultur" gefüttert. Die erste Rate war in dieser Woche fällig, und man brachte uns das fabulöse Ballett „Der Schwanensee" mit dem grossartigen Tänzer Nureyew u. der nicht weniger phantastischen Margot Fonteyn. Die Zwischentexte in deutscher Sprache waren für Menschen unserer Kreise gewiss ein Segen; sie dankten leise dem Lieben Gott und der Produktionsleitung, dass sie uns dies nicht gestrichen haben.

Die Arabesken der Tanzenden, die Schnörkel und weissen Blumen, die sie mit ihren Leibern und Händen bildeten, einfallsreich fotografiert und mit fehlloser Technik durchgeführt, machten Nureyew als Choreographen alle Ehre. Doch ein mehrstündiges Ballett zu so später Stunde ist nicht jedermanns Sache!

So z.B. klagte die junge Jemenitin, die mich immer so freundlich im Egged-Buffet bedient, ganz bitterlich darüber, dass man ihr auf diese Weise einen Abend ruiniere! Hingegen ist sie eine enthusiastische Anhängerin von „Ironside". Sie berichtete mir, dass es ihr am letzten Mozaej Schabbat ganz fantastisch gegruselt habe, als der arme Ironside in den Wahnsinn getrieben werden sollte; auch für MacGarett von „Hawai Fünf-Null" sei sie bereit, auf vieles zu verzichten. Und da sagt man noch, nach Kipling, West sei West und Ost sei Ost, und niemals würden die beiden sich treffen...!

Bei „Ironside" und Hawai etc. etc. treffen sich jedenfalls die Geschmäcker meiner ost-orientalischen Gesprächspartnerin u. der westlich - verweichlichten Verfasserin dieser Zeilen...

„KULISSEN" HINTER DEN KULISSEN DER FILMTRICKS

„Klaim" brachte uns in der letzten Sendung ein Zwiegespräch, oder vielmehr ein Aneinander-Vorbei-Sprechen von jüdischen u. arabischen Schriftstellern in Israel. Durch diese traurige Tatsache wurde erhärtet, dass die arabischen Intellektuellen keinen Zugang zu uns fanden und weitgehend an ihren nationalistischen ‚Idealen' festhalten. Der Dialog artete aus in Monologe; beiderseits wurde gegen eine Wand gesprochen, die man leider bisher auch mit bestem Willen unsererseits nicht niederreissen konnte.

Der arabische Dichter Samiach El-Kassem, übrigens ein Rakach-Mitglied, erging sich in schaurigen Jugenderinnerungen vom „Bombardement" seines Dorfes und der allgemeinen „Entfremdung", in welcher er lebt. Da ich arabische Freunde auch unter Intellektuellen habe, kann ich feststellen, dass es sich keineswegs um eine allgemeine und unvermeidliche Haltung handelt.

Der Dichter A.B. Jehoschua versuchte vergeblich, El-Kassem umzustimmen und seinen „Todesphantasien" im TV-Gespräch etwas Lebendig-Positives entgegenzustellen. Wer mit Fanatikern debattiert, muss wissen, dass dabei nichts — ausser Wortgeklingel und Phrasen — herauskommen kann.

Amüsant war zum Schluss des Magazins die Aufklärung über das Zustandekommen von Trickaufnahmen im Film. Moderator Ram Ewron liess sich in einem scherzhaften Duell ‚erschiessen', und mit seinem geflüsterten Abschiedswort schloss blutig aber stilecht die Sendung...

RADIO und FERNSEHEN

Mittwoch, 5.6.1974

…hrichten: jede Stunde.

Programm A:

…5 Morgenkonzert — Mah… …rlando di Lasso, Beetho… Mendelssohn, Ravel, Rim…orsakoff, Dvorak; 9.55 …ichten in englischer; 10.55 …nzösischer Sprache; 11.00 …ümliches Hebräisch; 11.05 …2.15 Programm für Schu… …1.35 und 12.05 Lied und …on; 12.35 Daniel Adani …er) spielt „Lieder ohne …" von Mendelssohn; 13.05 …skonzert — Karl Philipp …el Bach: Cellokonzert; …n: Symphonie Nr. 2; 14.10 …lutter und Kind; 15.05 Ra…sen — mit Hochschulen: … Anleitung für Lehrer; … Literatur; 16.05 Eine Mi… Hebräisch; 16.06 „Arturo …nini" — Programmserie …lichael Ohad — Wiederho… „Die Probe geht weiter"; Nachrichten in englischer, in französischer Sprache; Blasmusik; 17.35 Musika… Rätsel (Schlomo Hed — …rholung); 18.05 Ueber …hen und Zahlen; 18.30 …ler Welt der Alten; 18.55 …en Landwirt; 19.25 Leich…ssische Musik; 19.50 Re…n aus der Bibel; 20.05 Das …viver Klavierquartett (Pni…lzmann — Klavier, Mo…Hurwitz — Violine, Abra… Burstein — Viola und …an Bregman — Cello) …1 Divertimento von Mo… und Klavierquartett von …k; 21.20 Kantorale Musik …unschprogramm; 22.05 Er…: eines Aktenstücke … M… … (Awi Ch…. 00.05 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Lieder; 14.10 und 15.05 Hier Ehud Manor; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 Lieder aus Filmen; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 16.35 Lieder aus Filmen; 17.05 Musikalisches Rätsel per Telefon; 17.50 Leichte Weisen; 18.05 „Im Lichte der Erinnerungen" — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande" — mit einer Einwandererfamilie; 21.30 Jazzecke; 22.05 „Bis Mitternacht — in Jerusalem"; 22.05 „Diese Nacht" auch (23.05); 23.20 „Bis Mitternacht in Jerusalem".

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05, 7.05 und 8.30 Morgenklänge plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Taschenlampe" (Levi Jizchak Jeruschalmi); 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 und 13.05 Warm und schmackhaft; 11.55 Heere der Welt; 13.30 Wer wird gewinnen, wer verlieren?; 14.05 und 15.05 „Von zwei bis vier"; 16.05 Chansonsparade; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Diskussion — von einem Ende zum anderen — Kibbuznik und Städter; 19.05 Arche Noah — Unterhaltungsprogramm für Soldaten; 20.05 Wochenkonzert — Bernstein: Messe, zweiter Teil; 21.05 „Die Himmel blieben sauber" — Die Luftwaffe im Sechstagekrieg (Wiederholung); 22.05 und 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — mit Jaakow Agmon; 23.45 Mitternachtsgespräch — Dr. Jirmijahu Juwal: „Ist die Politik etwas Schlechtes?" In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 9.05 Rechnen; 8.40 Sprachwitze; 10.00, 10.20 und 11.25 Englisch; 10.45 Erzählungen vom Flussufer (Film); 11.05 Biologie; 12.00 Algebra; 12.20 Geometrie; 13.00 Die „Kunstreise" von Dani und Gil; 13.20 Naturkunde; 13.40 Literatur; 14.10 Zeichnen; 16.00 Programm für Pfadfinder; 16.25 Englisch; 16.45 Fortbildung für Lehrer.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 „Mein Freund Flicka"; 17.55 Lieder des Alef—Bet; 18.00 Gezeichnete Filme von Walt Disney — „Fabrik der Mäuse"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Der Professor und das Kinderfräulein": „Zurück zur Natur"; 20.30 Mabat; 21.00 „Amerika", wie es Allister Cook sieht; 13. (letztes) Kapitel: „Leben im Ueberfluss"; 21.50 „Susan hat hier geschlafen", romantische Komödie über einen Drehbuchautor, der hofft, aus dem Leben einer jungen Delinquentin Stoff für einen Film zu finden; 23.25 Tagesabschnitt Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Le train
CINEMA ONE: Crazy Joe
CINERAMA: Sex in the Classroom
CHEN: Billy Two Hats
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
DRIVE-IN The Howl of the Black Wolves
GAT: Avanti
GORDON: L'Emmerdeur
HOD: Black Belt Jones
LIMOR: Night Watch
MAXIM: The last Decameror
MOGRABI: The Long Good …
ORDAN: La Nuit Americaine
OPHIR: Dillinger
ORLY: Les Galets D'Etretat
PARIS: Dr. Phibes
PEER: A Touch of Class
STUDIO: Don't Look Now
TEL-AVIV: Sarit
TCHELET: Harold & Maude
ZAFON: Il n'y a pas de Fumee sans Feu.

RAMAT GAN

KINO LILLY: 4.00 — Brave Detective Schwarz; — 7.1… 9.30 Gumshoe mit Alber Finni.

JERUSALEM

ARNON: The Ernie Game
CHEN: Papillon
EDEN: Midnight Man
EDISON: Bloody Friday
SEMADAR: Lady Sings the Blues
RON: Pete 'n' Tillie
HABIRAH: Alfredo Alfredo Till Divorce do Us Part
JERUSALEM: Deliverance
ORGIL: Cries & Whispers
ORION: A Touch of Class
ORNA: Black Belt Jones

HAIFA

AMPHITHEATRE: The Bridge On The River Kwai
ARMON: The Don Is Dead
ATZMON: Papillon
CHEN: Live and Let Die
MIRON: None But The Brave
MORIAH: The Way we Were
ORAH: Alfredo Alfredo Till Divorce do Us Part
ORDAN: Splendour In The Grass
…RION The Erotic Daughte…
…RLY Scorpio
RON: Il N'y a Pas de Fumee Sans Feu
PEER: Charley Varrick
SHAVIT: A Touch of Class

DAS WORT HAT der Leser

MONOTONE BRIEFMARKEN

„Nehmen Sie grün, das hebt Ihnen!" Das dachte sich wohl auch unsere Post, als sie drei sehr gebräuchliche Marken in gleichem Format, nämlich die 5 Agurot-Marke, die 20 Agurot-Marke und die 50 Agurot-Marke in der gleichen grünen Farbe herausbrachte. Auch die 10 Agurot-Marke ist grün, hat aber ein kleineres Format.

Sollte die Post grüne Farbe engros eingekauft haben, oder soll uns das alles an das wohltuende Grün d. Natur oder an die grüne Kleidung der Schwestern und Pfleger bei Operationen in den Krankenhäusern erinnern?

An das briefschreibende Publikum wurde wohl dabei garnicht gedacht, auch nicht an die Tatsache dass das rasche Auswählen der geeigneten Marke gewohnheitsgemäss an die Gedankenverbindung bestimmter Marken mit bestimmten Farben gebunden ist. Drei gebräuchliche Markentypen mit derselben Farbe zeigen, dass die Post die üblichen psychologischen Grundgesetze nicht beachtet hat.

Marietta Berger

ZUR FRAGE DER TODESSTRAFE

Der Knessetbericht von Herrn Zeew Tronik in der Ausgabe vom 24. Mai über Pro und Kontra bezüglich der Todesstrafe hat mich auf den Gedanken gebracht, einen Kompromissvorschlag zu machen: für alle Terroristen, welche mit Waffen erwischt werden, muss die Todesstrafe erkannt werden. Diese Strafe wird jedoch nicht vollzogen, so lange der Verbrecher nicht auf einer Liste von Geisel-Erpressern als freizulassender Terrorist erscheint. Erst dann ist die Todesstrafe zu vollziehen, und zwar sofort. Der Erfolg einer solchen Prozedur erscheint in doppelter Hinsicht einleuchtend.

Ernst Eichwald
Kirjat Tiwon

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch nachts bis 23 Uhr. Tel-Aviv: King George 72, Tel. 286740, Dizengoff 132 Tel. 223390. Jeh. Hamaccabi 33, Tel. 449995.
Ramat Gan und Umgebung: Herzl 52, Tel. 722372.
Bnei Brak: wie Ramat Gan
Petach Tikwa: Shamper 24
Herzlia u. Umgebung: Herzlia Pituach
Bat Jam: Balfour 45
Cholon: Trumpeldor 4
Natania: Herzl 36, Tel. 22739
Beer Schewa: „Rambam".
Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr: Strauss 10, Tel. 222911, Christl. Viertel, Tel. 283401.

★

Tel-Aviv, Dr. Ha Ewen, Einsteinstr. 6, Tel. 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A., MDA, Tel. 101, Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, Ramat Gan; Aschdod: MDA, Tel. 22222; Natania: MDA, Tel. 23333; Bat Jam: MDA, Telefon 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechowot: MDA, Telefon 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr. 4, Tel. 248228.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt Tel. 254630.



משרד התקשורת – בן חורג בממשלה

לכל המשרדים בממשלה החדשה מצאו שר אחראי, בעוד ש־משרד התקשורת נשאר לעת עתה בלי "אבא". לצערנו הרב הניחו את המשרד הזה בשנים האחרונות והשנים שלו התחלפו. לפי מבנה המשטר שלנו היה המשרד הזה "חזקה" של אנשי עדות המזרח. השרים האלה לא היו מומחים ולא יכלו להגיע להצלחות גדולות.

כעת יש לנו ראש ממשלה חדש, אשר מעוניין לטפל בדאגות הציבור ויש לנו שרה, אשר רוצה להקדיש את זמנה לטענות האוכ־לוסיה. הם יכולים לפעול הרבה במשרד שהוא בעצם בעל חשיבות גדולה. מדינה כישראל מעונינת בשיטת קומוניקציה טובה, אבל לצערנו הרב ראינו ירידה מתמדת בכל עניני התקשורת. מכתב מתל־אביב מגיע למקום קטן בארץ רק אחרי כמה ימים ובעלי הטלפונים מתלוננים מרות על הרמה הירודה של שרות זה. בין המדינאים אין מומחים לעניני התקשורת, אבל ממשלתנו תוכל — לפי דוגמת ארצות אחרות — למנות בעל נסיון לא פוליטי כשר התקשורת כדי לשפר את רמת השרותים במשרד הזה. האוכלוסיה תראה בפעולה כזאת סימן של רצון כן בממשלה החדשה ללכת בדרך של שנויים ולהתחשב בענין הפרט במדינה.

ו. א. פ.

DAS STIEFKIND DER NEUEN REGIERUNG

Während für alle Ministerien in der neuen Regierung ein Chef gefunden werden konnte, blieb das Post- — oder wie es heute heisst — Kommunikationsministerium ohne verantwortlichen Leiter. Dieses Ministerium wurde in den letzten Jahren immer hin und her geschoben. Keiner seiner Chefs sah in ihm eine wichtige von Prestige begleitete Aufgabe, und wer dieses Ministerium nur verlassen konnte, der tat es schleunigst. Bei der bei uns üblichen Verteilung der Ämter fiel das Kommunikationsministerium immer an einen Chef orientalischer Herkunft, der natürlich kein Fachmann war und auch wenig erreichen konnte.

Dabei ist diese Mindereinschätzung des Kommunikationsministeriums völlig verfehlt. In den letzten Jahren wird sehr oft von der Ueberwindung der sozialen Kluft und der Betonung sozialer Aufgaben gesprochen. Aber unsere Politiker haben sich immer mehr für Aussenpolitik und Verteidigung interessiert, nur Almogi machte eine rühmliche Ausnahme, der im Arbeitsministerium eine Lebensaufgabe sah und in seinem Arbeitsgebiet grosse Fortschritte erzielte. Was für das Arbeitsministerium gilt, trifft auch für das Wohlfahrtsministerium, das Verkehrsministerium und das Kommunikationsministerium zu.

In der heutigen Zeit ist die Kommunikation einer der wichtigsten Dienste, die der Staat der Bevölkerung zu bieten hat. Gerade ein Land, das oft mit aussenpolitischen Schwierigkeiten u. Kriegen zu rechnen hat, muss an einem gut funktionierenden Kommunikationssystem im Inneren u. entsprechend wirksamen Verbindungen im Auslande interessiert sein. Aber leider können wir von wirklichen Fortschritten auf diesem Gebiete nicht sprechen. Ein Brief von Tel-Aviv nach einem kleinen Ort im Lande braucht einen Weg von einigen Tagen, während er im 19. Jahrhundert nach einem Tage zugestellt wurde. Auslandspost, die hier ausgeht, wird jenseits des Meeres prompt zugestellt, dagegen erreichen uns Luftpostbriefe von jenseits des Meeres oft erst nach einer Woche Die Verzögerung ist nur auf Mängel in der Verteilung in Israel zurückzuführen.

Die Zahl der Telefone im Lande wurde wohl vermehrt, aber zugleich hat sich der technische Standard unseres Telefonwesens ständig verschlechtert. Jeder Telefonbesitzer kann ein Lied von den ständigen Mängeln und Defekten singen, und er macht die gleiche Feststellung wie die Absender von Briefen: der Auslandsverkehr klappt weit besser als der Dienst im Inland.

Wir haben einen neuen Ministerpräsidenten, der inneren Problemen und den Wünschen der Bevölkerung seine Aufmerksamkeit zuwenden will, wir haben eine Ministerin, die sich der Reorganisierung und den Beschwerden der Bevölkerung widmen will. Sie würden schon viel tun und eine Menge von Beschwerden beseitigen, wenn sie eine „neue Ordnung" im Kommunikationsministerium herbeiführen würden. Fachleute unter den Politikern gibt es für dieses Ministerium nicht. Warum wird dann nicht ein unpolitischer Experte an die Spitze dieses Ministeriums gestellt, wie dies auch in anderen Ländern üblich ist? Die Bevölkerung würde — weit mehr als auf anderen Gebieten — in einer Besserung im Post- und Kommunikationswesen einen ernsten Willen der Regierung zur Vornahme von Reformen sehen.

J. E. P.

INNENAUSSCHUSS EROERTERT AENDERUNG DES WAHLSYSTEMS

Der Innenausschuss der Knesset erörtete gestern die vorgesehene Änderung des Wahlsystems der Orts- und Stadtverwaltungen. Dem Ausschuss lagen zwei Gesetzesvorschläge von Knessetabgeordneten vor, die persönliche Bürgermeisterwahlen vorsehen.

Der Ausschuss konferierte mit dem Vorsitzenden des Munizipalitätenverbandes, Pinchas Ejlon. Dieser tritt dafür ein, dass ein Kandidat, der nicht 45 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnte, nicht Bürgermeister wird. In diesem Falle soll der Stadtrat aus der Reihe der Stadtverordneten einen Bürgermeister wählen.

Rabinowitz: VOR UNPOPULAEREN SCHRITTEN

Der neue Finanzminister Jehoschua Rabinowitz sagte, man werde im Interesse der Wirtschaft zu sehr unpopulären Massnahmen greifen müssen. Nur die unvermögenden Kreise dürften von diesen Massnahmen nicht berührt werden. Alles soll getan werden, um ihr wirtschaftliches Niveau zu erhöhen. Rabinowitz gab diese Erklärung ab, als ihn der bisherige Finanzminister Pinchas Sapir in sein Amt einführte u. ihm die führenden Beamten des Ministeriums vorstellte.

Justizminister Chaim Zadok übernahm gestern das Religionsministerium. Der Zeremonie wohnte der scheidende Minister Jizchak Rafael bei. Zadok, der keine „Jarmilke" trug, erklärte, er sei sich der Wichtigkeit dieses Ministeriums bewusst und sprach über die Aufgaben des Amtes im Interesse der religiösen Gemeinden Israels.

SCHUELERSTREIK

Die Schüler der „Nezach Israel"-Schule in Tel Aviv blieben gestern der Schule aus Protest fern, da die Schüler in die Josef Haglili Schule transferiert werden sollen.

130 inhaftierte Terroristen nach Aegypten abgeschoben

Vorgestern abend war bekanntgegeben worden, dass eine Gruppe von in Gaza inhaftierten Häftlingen, die wegen Terroraktivität eingesperrt waren, nach Ägypten ausgewiesen wurde. Der Gruppe gesellte sich eine grosse Anzahl ihrer Familienmitglieder hinzu. Wie bekannt wird, war dies nicht die erste Gruppe von Terroristen, denen die Ausreise nach Ägypten gestattet worden ist. Bei Kantara überquerte die Gruppe den Suezkanal.

Zum vierten Mal waren Terroristen aus den Gefängnissen in Gaza nach Ägypten geschickt worden. Bisher handelte es sich um 130 Häftlinge, die zu niedrigeren Freiheitsstrafen als lebenslängliches Gefängnis verurteilt worden sind. Die Häftlinge hatten um Begnadigung angesucht, die ihnen gewährt wurde.

Es wird jetzt bekannt, dass diese „Begnadigung" auf Grund eines Paragraphen im Entflechtungsabkommen mit Ägypten erfolgt ist. Die Ägypter hatten sich dagegen bereit erklärt, die Suche nach vermissten jüdischen Soldaten an der Südfront zu gestatten. In naher Zukunft sollen weitere Häftlinge an Ägypten ausgeliefert werden.

Zwei Terroristen im Galil gefasst

(WT) — Bei einer Strassensperre im Galil wurden Montag vormittag zwei Terroristen verhaftet, welche am gleichen Tage bei Idmit nach Israel infiltriert waren. Die beiden fuhren in einem israelischen Mietauto. Ihr Ziel war das Drusendorf Bejt-Djan bei Meron. Als Montag früh bekannt wurde, dass eine fünfköpfige Terroristengruppe aus dem Libanon in israelisches Gebiet eingedrungen war, begannen die Sicherheitskräfte sofort mit der Suche nach der Gruppe. Patrouillen durchsuchten — unterstützt von Hubschraubern — das Gelände und zahlreiche Strassensperren wurden errichtet, wo alle Fahrzeuge und ihre Insassen einer genauer Kontrolle unterzogen wurden. An einer dieser Strassensperren wurden die beiden Terroristen, welche Zivilkleidung trugen und Hebräisch sprachen, aus dem Mietauto geholt und nach eingehender Prüfung verhaftet.

Die Untersuchung ergab, dass sie einer fünfköpfigen Terroristengruppe angehören, welche bei Idmit die libanesische Grenze überschritten hatte. Die beiden hielten im Dorf Fassuta ein Mietsauto an und mieteten es für eine Fahrt nach Bejt-Djan. Die drei anderen Terroristen warteten auf die Rückkehr der zwei, wobei sie ihre Waffen, Handgranaten, Sprengstoffe und Proviant in der Nähe der Infiltrationsstelle versteckt hatten.

Die zwei Verhafteten führten die Sicherheitsorgane zur Stelle, wo sie in das israelische Gebiet eingedrungen waren. Die drei Wartenden dürften Verdacht geschöpft und sich auf libanesisches Gebiet zurückgezogen haben. Sie hinterliessen aber an Ort und Stelle ihre gesamte Ausrüstung, welche von den Sicherheitsorganen gefunden und beschlagnahmt wurde.

Das Verhör der beiden Verhafteten ergab, dass sie aus dem Dorf Migdal-Krum (bei Carmiel) stammen. Sie erzählten, dass sie von ihren Vorgesetzten keinen bestimmten Auftrag erhalten hatten, sondern den allgemeinen Befehl, irgendeine israelische Siedlung anzugreifen u. dort so viel als möglich Verluste zu verursachen.

Das Unternehmen scheiterte also daran, dass die beiden bereits auf dem Weg zu ihrem Vermittlungsmann verhaftet wurden. Nach ihrer Verhaftung erklärten die zwei Terroristen, dass sie vor einem Jahr aus Israel in den Libanon flohen und sich dort dem „El Fatah" angeschlossen haben. Sie behaupteten, sie hätten ihren ursprünglichen Plan aufgegeben u. beabsichtigten, sich — über ihre Familien — den israelischen Behörden zu ergeben.

Aus unterrichteten Quellen wird bekannt, dass im Galil während der letzten Woche vier Terroristengruppen vernichtet bzw. gefasst wurden. Dies beweist die Wirksamkeit der israelischen Abwehrmassnahmen, ebenso wie die Intensivität der Terroristeninfiltration während der letzten Zeit im Galil.

Vorsichtsmassnahmen der Polizei

Anlässlich des heutigen 5. Juni, des Tages, an dem im Jahre 1967 der Sechstagekrieg begann, ersucht die Polizei die Öffentlichkeit um besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit, um jeden Terroranschlag zu verhüten. Auf fremde Leute sowie auf verdächtige Gegenstände ist zu achten und allenfalls der Polizei unverzüglich Mitteilung zu machen. Verdächtig können auch kleine Gegenstände wie herumliegende Transistorapparate, Brot, Flaschen, Zigaretten oder Schreibfedern sein. Solche Gegenstände sind nicht anzurühren.

Anschlagversuch auf Raw Goren

Ein Brief, der einen Sprengstoffzünder enthielt, traf im Hause von Oberrabbiner Goren ein. In dem Brief standen die Worte: Wer mit Josef hadert, soll sterben. Der Brief hatte den Verdacht von Frau Goren erregt, die ihn der Polizei übergab. Vorgestern früh wurde der Versuch unternommen, an der Synagoge, in der der Oberrabbiner betete, einen Brand zu legen.

Lynchversuch, Verletzte und Schuesse nach Fussballspiel in Petach Tikwa

Zu schweren Ausschreitungen, vereinzelten Schüssen, einem Lynchversuch an drei Schiedsrichtern kam es gestern nach dem Match Hapoel Petach Tikwa — Betar Jerusalem in Petach Tikwa. Das erste Spiel hatte Jerusalem 1:0 gewonnen. Das gestrige Spiel im Halbfinale um den Staatspokal gewann Petach Tikwa nach einer 30-minutigen Verlängerung 3:2, nachdem es bei Spielende 2:1 für Petach Tikwa gestanden hatte. Die enttäuschten Anhänger des Jerusalemer Vereins stürmten drei Minuten vor Spielende auf den Rasen. Der Schiedsrichter musste das Spiel abpfeifen und flüchtete von dem Spielfeld.

Zahlreiche Zuschauer wurden verletzt. Ausserdem mussten drei Polizisten aus der Menge gerettet werden, einer von ihnen Raw Pakad Eliahu Nadaw aus Petach Tikwa, der, von einer Eisenstange getroffen, verletzt wurde und ins Beilinson Krankenhaus eingeliefert wurde.

Die Schiedsrichter Viktor Naaman, Gabi Levy und Gaon Aharon mussten buchstäblich vor einem Lynchversuch gerettet werden. Die Polizei war glücklicherweise für Ausschreitungen vorbereitet gewesen und hatte am Eingang des Fussballplatzes den Soldaten d. Waffen abgenommen, die dem Spiel beiwohnen wollten. Zahlreiche Soldaten warteten nach dem Spiel stundenlang vor der Polizeistation Petach Tikwa, um ihre Waffen zurückzuerhalten.

Zwei Fussballspiele der A-Liga, die am Schabbat nicht stattgefunden hatten, wurden gestern nachgeholt. Schimschon gewann gegen Hapoel Zfat 1:0; Hapoel Kirjat Schmona besiegte Bnej Nazaret 2:0.

aus dem Lande

Der öffentliche Verkehr in Beer Schewa war gestern um die Mittagszeit für die Dauer von zwei Stunden lahmgelegt, als die Verkehrsarbeiter und Chauffeure zu Versammlungen zusammentraten. Der Arbeiterausschuss der Verkehrsangestellten setzte sich mit den Ursachen der Aufhebung der für gestern anberaumten Proklamation eines Generalstreiks auseinander. Die Forderung der Chauffeure auf Gleichstellung mit den Egged- u. Dan-Chauffeuren wird auf dem Verhandlungsweg behandelt.

Eli Ben Schabbat, ein Chauffeur aus Aschkelon, ist wegen Bedrohung einer Frau, deren Mann als Reservesoldat dient, zu IL 750 und zu drei Monaten bedingter Haft verurteilt worden. Der Angeklagte hatte zu der Frau telefoniert und sie unter der Drohung, ein Nacktphoto von ihr zu veröffentlichen, um ein Rendezvous gebeten. Es stellte sich heraus, dass er kein Bild besass und die Frau erpressen wollte.

Ein Telegramm an Jigal Allon sandte der deutsche Aussenminister, in dem er die Hoffnung auf Vertiefung der Beziehungen zwischen Bonn und Jerusalem ausspricht.

Ein Fatah-Angehöriger, Samich Schukri el Kaan aus Nablus, ist wegen Teilnahme an Terroraktivität von dem Militärgericht zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Vor einem Jahr wurde er verhaftet.

In Israel sind derzeit 41 000 Arbeiter aus dem Westufergebiet beschäftigt. Die Zahl der Arbeiter war nach dem Oktober-Krieg gesunken, hat jedoch jetzt wieder die frühere Zahl erreicht, sagte Elischaf Palgi, Leiter der arabischen Abteilung im Statistischen Zentralamt.

MdK Pinchas Sapir und Aviad Jaffe begaben sich nach den USA, um Gelder für Israel zu mobilisieren. Am Ben Gurion-Flughafen hatte sich Finanzminister Jehoschua Rabinowitz zum Abschied eingefunden. Sapir wird in Washington mit dem amerikanischen Finanzminister zusammentreffen.

MIRJAM DSCHUMA GESTORBEN

Im Rambam-Krankenhaus in Haifa verstarb die sechsjährige Mirjam Dschuma aus Givat Olga, die unter bisher nicht geklärten Umständen tödliche Verletzungen erlitten hatte. In ihrem Schädel wurde ein Nagel entdeckt. Die Polizei von Chedera hat eine Untersuchung eingeleitet.

TAG DES KINDES

Am „Tag des Kindes" fand gestern eine Geldsammelaktion der „Arbeitenden Mütter" statt Das Geld soll der Wohlfahrt von 20.000 Kindern zufliessen.

Lotto-Ziehung

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung wurden die Ziffern 5, 12, 19, 24, 30, 37 und die Zusatznummer 34 gezogen.

(Ohne Gewähr)

Geruechte aus Beirut:

Morgen zweite Phase d[es] Gefangenenaustausches

Morgen werden wahrscheinlich die israelischen Kriegsgefangenen aus Syrien an Bord einer Rotkreuz-Maschine ins Land gebracht. Die syrischen, marokkanischen und irakischen Kriegsgefangenen werden ebenfalls gen repatriiert.

Wie aus Beirut verlautet, net man auch mit der be benden gegenseitigen R ierung der vier israelische ten aus dem Libanon u in Israel befindlichen 13 sischen Zivilisten. Dr. Wa erklärte vor seinem Abf Beirut, Verhandlungen üb Kriegsgefangenenaustausc im Gange und lassen die tung zu, dass die Repatr in sehr naher Zukunft e wird.

Der libanesische Auss ster hatte am Schabbat mi dass der Libanon zum gefangenenaustausch ber Die libanesischen Bürger nach den Mordtaten in Schmona am 12. April Jahres von israelischen kräften gefangen genomm den, um zu untersuchen Terrorverbänden angehö

SENATOR JACKSON BESORGT

Senator Jackson gab seiner Besorgnis wegen der Absicht Moskaus Ausdruck, die Friedensbemühungen Dr. Kissingers zu sabotieren. Die Sowjets, sagte der Senator in einem Brief an das Präsidium des Schaarej Zedek-Spitals in New York, unterstützen die radikalsten anti-israelischen Kreise im arabischen Lager.

In Moskau wurden gestern vier Juden wegen einer Demonstration vor dem Intourist-Büro zu je 15 Tagen verurteilt. Acht Juden, die wegen eines ähnlichen Vergehens am Schabbat festgenommen wurden, sind gestern in Freiheit gesetzt worden.

NATAD ERREICHT IL 4.82

Der Natad-Dollar ist wieder um zwei Punkte, auf IL 4.82 gestiegen, nachdem die Nachfrage gross war und 370.000 Natad-Dollar erworben wurden.

Die Börse stand gestern im Zeichen der drei Bank-Emissionen, die reissenden Absatz finden. Viele Leute waren gezwungen, indexgebundene Papiere zu verkaufen, um Bargeld flüssig zu machen. Dies fand den Niederschlag in einem leichten Kursverlust indexgebundener Papiere, die zwischen zwei und fünf Punkten nachliessen.

Industrieaktien haben hauptet. Das Angebo niedrig. Die Gerüchte ül schädigungszahlungen a zern von Minoritätsak IEC kursieren weiter. V lautet, soll eine grosse tionsfirma mit der IEC nerschaftsverhandlungen Dieses Projekt wird im ausschuss der Knesset ter von dem Entwicklu ster behandelt und ent werden.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

OBLIGATIONEN	3.6.1974
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	259
6% Israel Electr. „B" $ linked	144.2
6% Industrial Devel. Bank Serie 8 $ linked	238.5
5% Dead Sea Works bearer $ linked	148.5
6½% Zim $ linked	128.2
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	265
Milve Klita 1961 Index 126,3	275
Milve Klita 1962 Index 132,8	260.5
Milve Klita 1964 Index 138,5	352.5
Milve Klita 1965 Index 110,1	320
Milve Klita 1966 Index 118,6	291.5
Milve Klita 1967 Index 118,9	281.7
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	—
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	232
Isr.-British Bank bearer	334
Bank Leumi „A" ord. stock	265
General Mortg. Bank ord. shares bearer	281
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	292
Hassneh Insurance ord. shares	207
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	271
Delek ord. shares reg.	199.5
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	232.5
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	356
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	198
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	152.5
Mehadrin	197.5
Anglo Israel Investment	182
Neot Aviv	99
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	107
Ata „C" ord. reg. shares	139.5
Dubek	468
Photoenicia 8% ord. pref. part. bearer	120
Amerikan Israel Papper Mills	329
Assis	248
Elgar Investment bearer	118
Ellern Investment Ltd. bearer	215
Paz Investments	108
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	111
Discount Bank Inv. bearer	261
Bank Leumi Investment ord. shares	243
Export Bank Investment	82
Clal Industries	198.5
Naphta Ltd. ord. shares	92
Lappidot ord. shares reg.	178
I.L.D.C. 10% conv. deb.	85.5
Ata 10% conv. deb.	96
D-Mark per $	2.5120/50
Swiss Fr. per $	2.9740/60
D-Mark	—
Natad (unter Banken)	4.8

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARK

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhe,
Ohne Obligo

* = ex coup. div.
** = ex. rights

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds	fester
Index Bonds	schwächer
Aktien:	schwächer

ISRAEL NACHRICHT[EN]
[ח]דשות ישראל
— Nr. 130 —
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRA[CHE]
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 326
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52